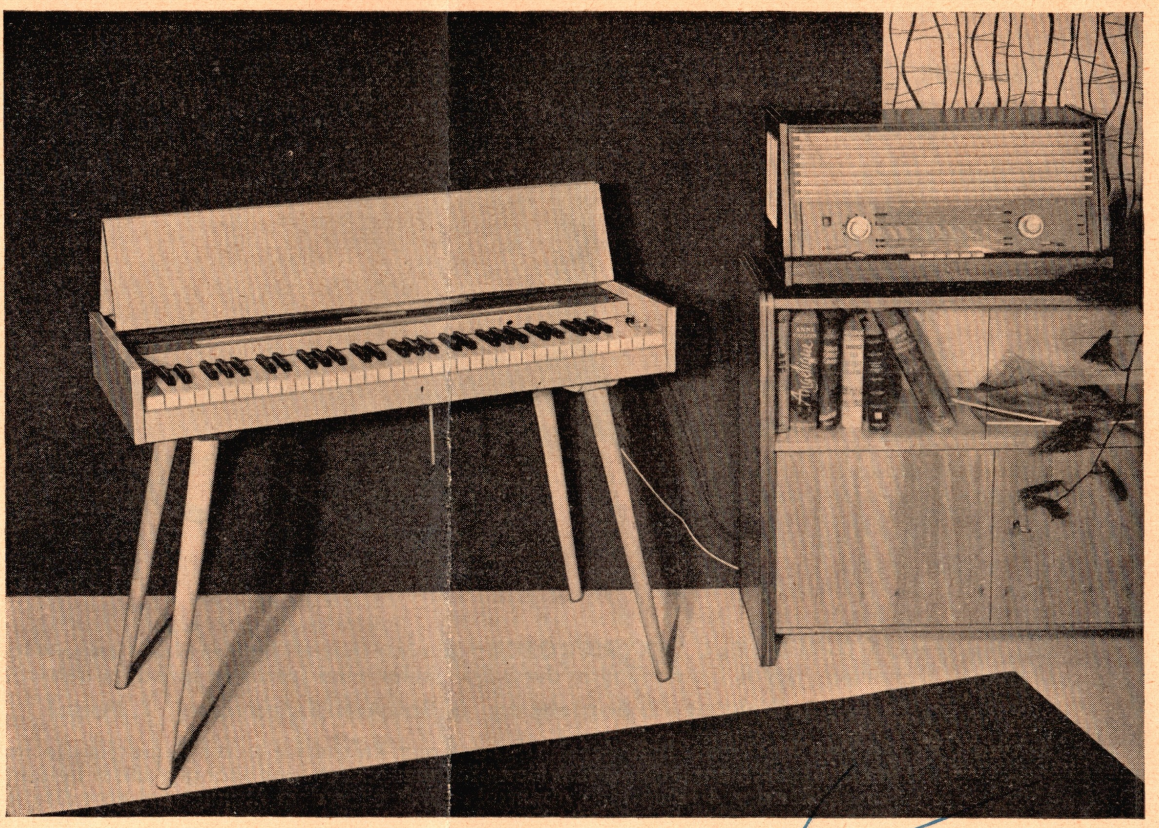
Der ARTIST

Fachblatt für Unterhaltungsmusik und Artistik

74. Jahrg. | 8. März 1960 | F 1368 D | Nr. 245



Bitte verlangen Sie unseren ausführlichen Spezial-Prospekt

HOHNER

CEMBALET

Eine verblüffende Leistung im Musikinstrumentenbau

Das HOHNER-CEMBALET ist ein mechanisch-elektronisch, polyphon spielbares Musikinstrument mit cembaloartigem Klang. Die Tonwiedergabe erfolgt in Verbindung mit einem Rundfunkgerät oder einer elektrischen Verstärkeranlage. Verwendungsmöglichkeiten: Im großen und kleinen Unterhaltungsorchester anstelle einer Harfe oder eines Vibraphons, im kleinen Ensemble als rhythmische Begleitung mit Zupfinstrumenteneffekt, für Breaks oder als Melodie-Instrument, als Continuo-Instrument zur Wiedergabe barocker Musik, als Haus- und Schulmusikinstrument für Einzel- und Zusammenspiel mit cembalo-, harfen-, spinett- und gitarrenähnlichen Klangwirkungen.

Technische Daten:

Tonumfang C - c'''' = fünf Oktaven
Normale Piano-Tastatur
Gehäusegröße (ohne Beine) 96 x 43 x 13 cm
Gewicht 23 kg
Abschraubbare Beine
Netzanschluß 220 Volt Wechselstrom

HOHNER

MATTH. HOHNER AG. TROSSINGEN/WÜRTT.

Größte Mundharmonika- und Akkordeonfabrik der Welt · 4000 Betriebsangehörige

Auf der Frankfurter Frühjahrsmesse vom 6.—10. März 1960 — Kongreßhalle (12) — Stand 2121

Die Hammond-Extravoice

Eine neue Hammond-Orgel zu dem bisher niedrigsten Preis!

Manual: 52 Tasten
Pedal: 12 Pedale
Gewicht: 70 kg
Höhe: 1,09 m
Breite: 0,96 m
Tiefe: 0,54 m

Das **HAMMOND-MODELL „EXTRAVOICE"** ist eine speziell für den Pianisten entwickelte einmanualige Orgel mit 12-tönigem Pedal. Sie ermöglicht durch Spielhilfen eine Trennung zwischen den 4 Hauptteilen:

1. **Diskant** 2. **Begleitung** 3. **Soloteil (Extravoice)** 4. **Pedal**

Schweller: An dem Instrument befindet sich außer einem Knieschweller ein Regler für die maximale Lautstärke, um das Instrument jedem Raum klanglich anzupassen. Unabhängig dieser beiden Lautstärke-Regler kann jeder der 4 Hauptteile ebenfalls durch über dem Manual angebrachte Regler in der Lautstärke gegeneinander abgestuft werden.

Register: 24 Wippschalter für die Wiedergabe vieler Orchesterinstrumente sowie orchestraler und traditioneller orgelmäßiger Klangfarben. Zwei Spielhilfenschalter ermöglichen die Durchführung des Soloteils um eine Oktave tiefer. Außer einem Percussions-Einschalter läßt sich die Dauer des Percussions-Ausklangs durch eine weitere Spielhilfe beliebig regeln.

Vibrato: 3-stufig, getrennte Vibratos für Soloteil, Begleit- und Diskantteil. Außerdem ist das volle Vibrato des Instrumentes durch ein kleines Fußpedal ein- und ausschaltbar, unabhängig von den oben gewählten Einstellungen.

Die **HAMMOND-EXTRAVOICE** ist ein neues und umwälzendes Tasteninstrument. Durch das geringe Gewicht und den eingebauten Lautsprecher ist die Extravoice sehr transportabel.

Verkaufspreis lt. Preisliste 1960 ab Hamburg: **DM 4.600,—**

Durch modernste Vorführmethode ist eine Vorführung zu jeder Zeit und an jedem Ort möglich. Bitte geben Sie uns Ihre Anschrift.

Verkauf, Vermietung und Vorführung durch:

Deutsche Hammond Instrument GmbH.

Hamburg, Jungfernstieg 38, Telefon 34 69 04 - **Frankfurt,** Schubertstraße 19, Telefon 77 67 25

74. Jahrgang

Nr. 245 / 8. März 1960

Der ARTIST

Fachblatt für Unterhaltungsmusik und Artistik

„Der Artist" erscheint zweimal im Monat: am 5. und 20. Abonnementspreis vierteljährlich bei Streifbandbezug 6,– DM (einschließlich 0,75 DM Versandkosten); durch die Post bezogen 5,25 DM zuzüglich Zustellgebühr; fürs Ausland (Streifbandversand) 6,30 DM. Das Abonnement muß mindestens ein volles Kalendervierteljahr laufen und kann auch nur zum Schluß eines Kalendervierteljahres abbestellt werden. Es läuft solange weiter, bis ausdrücklich Abbestellung erfolgt. Das Einzelstück kostet 1,20 DM. Lieferung der Einzelstücke nur nach Vorauszahlung oder unter Nachnahme zuzüglich 0,65 DM Nachnahmekosten.

Anzeigenpreise: A) Kleinanzeigen (Fließsatz) die 45 mm breite Druckzeile 1,30 DM; Stellengesuche und -angebote 1,– DM je Druckzeile. B) Freigestaltete Anzeigen: Preise nach Seitenteilen. Man verlange Preisliste. Offertengebühr bei Anzeigen mit Kenn-Nummer 2,– DM. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmter Stelle wird keine Gewähr, für grobe Druckfehler Ersatz nur bis zur Höhe des Anzeigenpreises geleistet. Für Fehler in telefonisch übermittelten Anzeigen haftet der Verlag nicht. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Düsseldorf, sowohl für Forderungen aus Anzeigen als auch von Bezugsgebühren.

Verlag: Ed. Lintz KG. (22a) Düsseldorf 1, Louise-Dumont-Straße 25 · Postfach 5208 · Fernruf 2 33 44 · Postscheckkonto: Hannover 19379

Sind GEMA-Reformen nötig?

Es hat sich schon ziemlich weit herumgesprochen, daß gewisse, durch allzu geschäftstüchtigen Leuten der Schlagerbranche verursachte Zustände die GEMA in eine Situation gebracht haben, die eine Revision und Reform mancher ihrer Bräuche und Verfahrensweisen angezeigt erscheinen lassen. Der „Artist" hat bereits mehrfach diesbezügliche Erörterungen gebracht und sieht sich nun veranlaßt, das Problem in ähnlich sachlicher und nüchterner Weise wie unlängst verschiedene Kardinalfragen des Ensemblemusikerberufes („Artist" Nr. 244 vom 19. 2. 1960) zu behandeln und sine ira et studio die Möglichkeiten einer Beseitigung des Dilemmas und deren Realisierbarkeit zu prüfen.

Der Hauptvorwurf, welcher der GEMA gemacht und im allgemeinen auch als die Wurzel allen Übels angesehen wird, ist der, daß sie zu einer reinen Inkassogesellschaft geworden sei, die sich weitgehend von der Tradition ihrer Vorgängerinnen und den ursprünglichen Absichten Richard Strauß', des Begründers der ersten dieser Institutionen, entfernt habe. Hierzu muß erläutert werden, daß Richard Strauß zusammen mit seinem Freunde Friedrich Rösch im Jahre 1903 die Genossenschaft Deutscher Tonsetzer (GDT) sowie die Anstalt für musikalisches Aufführungsrecht (AFMA) ins Leben rief, um endlich dafür zu sorgen, daß die Schöpfer von Werken der Tonkunst nicht mehr der Willkür von Auftraggebern, Veranstaltern oder Verlegern ausgeliefert waren, sondern ihre Rechte als Urheber in wirksamer Weise geltend machen konnten. Diese Rechte ergeben sich aus dem Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und Tonkunst (LitUrhG), in dessen §§ 11 und 12 bestimmt wird, daß der Urheber eines Werkes der Tonkunst die ausschließliche Befugnis zur Vervielfältigung, gewerbsmäßigen Verbreitung und öffentlichen Aufführung desselben hat. Wenn also ein anderer ein solches Werk aufführen will, muß er die Erlaubnis des Urhebers einholen. Tut er das nicht, dann kann der Urheber die Aufführung verbieten und verhindern, was aber nur geschehen wird, wenn zu befürchten ist, daß die Aufführung mit unzulänglichen Mitteln, in nicht angemessenem Rahmen oder unter sonstigen, dem künstlerischen Wert des Werkes nicht entsprechenden Umständen stattfindet. Ansonsten wäre das Verbot einer Aufführung sinnlos und der Urheber wird lieber das Aufführungsrecht gegen Beteiligung am Erlös dem Veranstalter zugestehen. Dasselbe geschieht bei der Drucklegung eines Werkes oder dessen Aufnahme auf Schallplatte oder Tonband. Damit aber wird das Urheberrecht zwangsläufig zum Handelsobjekt, der Urheber zum Inkassanten und es bleibt auch der GEMA nichts anderes übrig, als eine Inkassogesellschaft zu werden, sobald ein Urheber seine Rechte an sie überträgt. Es ist also eine ganz natürliche Entwicklung und wir glauben, daß der bewußte Vorwurf an die GEMA um so weniger berechtigt ist, als Richard Strauß bekanntermaßen einer der wenigen Tonsetzer war, die auch eine tüchtige Portion Erwerbssinn besaßen und daß er wahrscheinlich geahnt haben dürfte, was aus seinem Kind dereinst mal werden sollte. Das bezieht sich allerdings nur auf die Verwertung der Rechte an größeren Werken der Konzert-, Opern- und Operettenliteratur, deren Aufführungen leicht feststellbar und zu übersehen sind, so daß sich irgendwelche Manipulationen erübrigen sollten, doch sei vermerkt, daß sich in letzter Zeit auch auf diesem Gebiet Anzeichen erhöhter Geschäftstüchtigkeit und Propaganda bemerkbar machen.

Viel schlimmer steht es um den eigentlichen Kern der Sache, die Schlagerfabrikation, auf deren unerquickliche, die GEMA belastende Nebenerscheinungen wir wohl nicht näher einzugehen brauchen. Aus den zahlreichen Vorschlägen zu ihrer Bekämpfung greifen wir gleich den radikalsten heraus, der die Programmlisten, also die Zählung der Aufführungen von Werken der Unterhaltungsmusik einfach abgeschafft wissen will. An ihre Stelle soll eine gleichmäßige Gewinnverteilung an alle in der U-Musik schaffenden GEMA-Mitglieder treten. Begründet wird dieser Vorschlag damit, daß die Programmlisten einerseits leicht „frisiert" werden können, während anderseits ihre korrekte Ausfüllung bekanntlich eine problematische Sache sei. Es ist nicht zu leugnen, daß dieses Projekt einiges für sich hat. Die Kapellenleiter und Musiker wären ihre Punktierungssorgen los, die GEMA könnte an ihrem Verwaltungsapparat einsparen und die Autoren hätten die Gewißheit, daß nur noch ihre Arbeit und nicht das Glück oder Pech, welches sie damit haben, bewertet würde. Es könnte nicht mehr vorkommen, daß ein pfeifender Dilettant, der seine „Inspiration" von einem Musiker innerhalb einer Stunde zu Papier bringen und spielbar machen läßt, damit Hunderttausende an Tantiemen scheffelt, während ein mit Sachkunde und gewissenhafter Sorgfalt in vielen Tagen hergestelltes Tanz- oder Konzertstück überhaupt nichts einbringt. Die Kehrseite der Medaille ist die — wie man zugeben muß — etwas widersinnige Möglichkeit, daß Autoren und Verleger, von denen kaum etwas aufgeführt wurde, zu denselben Einkünften kämen, wie die Hersteller der erfolgreichsten und meistaufgeführten Titel. Hier liegt nämlich auch das juristische Hindernis dieser scheinbar so einfachen Patentlösung. Das Gesetz mißt nun einmal nicht mit künstlerischen Maßstäben, sondern billigt dem Verfasser eines Schlagers dieselben Rechte wie dem Schöpfer einer Symphonie zu. Das heißt: jener kann genau so gut wie dieser verlangen, daß ihm sein Aufführungsrecht für jede einzelne Aufführung seines Werkes abgegolten wird und das macht die Abschaffung der Programmlisten unmöglich.

Was die zunehmenden Beschwerden der „kleinen" Autoren und Verleger über das Verschenken von Notenmaterial durch die „Großen" betrifft, so sind wir der Meinung, daß der Effekt dieser Großzügigkeit überschätzt wird. Ebensowenig wie ein Kapellenleiter die Zeit erübrigt, um Programmlisten wirklich genau auszufüllen, kann er sich auch nicht mit der Prüfung, geschweige denn mit dem Durchspielen und Auswählen aller der heutzutage im Übermaß eingehenden Tanzmusikstücke und Schlager befassen. In der Regel durchsucht er jede Sendung zuerst nach jenen Titeln, die durch Rundfunk oder Schallplatte bereits populär gemacht oder auf den Weg zur Popularität gebracht wurden und die vom Publikum verlangt werden. Alles andere wird zumeist ad acta gelegt und nur deshalb nicht sofort beseitigt, weil darunter vielleicht ein Knüller mit „Spätzündung" sein könnte.

Dieser Trieb im Rankenwerk des Schlagergestrüpps aber weist dorthin, wo unseres Erachtens die Reform des ganzen Unwesens beginnen müßte: nämlich nicht bei der GEMA, sondern

beim Rundfunk und Fernsehen. Sie sind wirtschaftlich völlig unabhängig und gesicherte Institutionen, die es bestimmt nicht nötig haben, zusätzliche Geschäfte mit der Schlagerindustrie zu machen. Hier müßten zur Programmgestaltung der Tanzmusik- und Schlagersendungen Leute herangezogen werden, die gemäß ihrem Anstellungsvertrag zu strikter Neutralität allen Autoren und Verlegern gegenüber verpflichtet sind und bei denen jedes geringste Abweichen von dieser Verpflichtung die Rundfunkanstalt zu fristloser Entlassung berechtigt.

Am sichersten wäre freilich eine völlige Mechanisierung des Schlagerbetriebes beim Rundfunk, die folgendermaßen aussehen könnte: Alle dem Rundfunk zur Aufführung eingereichten Noten und Schallplatten von Tanzmusik und Schlagern werden nach Charakter und Tanzart geordnet und erhalten eine Nummer. Für jede Sendung mit Schlagern oder Tanzmusik wird die entsprechende Anzahl aus jeder in Frage kommenden Tanzart unter entsprechender unbestechlicher Aufsicht ausgelost; bei Direktsendungen aus den Noten, bei Schallplattenübertragung aus diesen. Alle einmal gebrachten Stücke werden weggelegt und dürfen erst wiederholt werden, wenn eine bestimmte Mindestzahl von Hörerwünschen danach verlangt. Diese Wünsche müssen schriftlich geäußert werden.

Bei diesem Verfahren bliebe für geschäftstüchtige Leute höchstens die Möglichkeit, mit fingierten Hörerwünschen zu manipulieren, doch glauben wir, daß es kaum möglich sein dürfte, einer Rundfunkanstalt vielleicht 100 solche Hörerwünsche unterzuschieben, ohne daß diese den Braten riecht. Voraussetzung wäre natürlich auch in diesem Falle, daß man sich tatsächlich um eine wirksame Durchführung des Verfahrens und nicht um seine Paralysierung bemüht. Mit dieser Maßnahme wäre ein Anfang gemacht, der wahrscheinlich alle Reformen innerhalb der GEMA überflüssig machen würde.

Ernst Weidenhoffer

Wo steht die Zwölftonmusik heute?

Es gibt wohl kaum einen größeren Gegensatz als zwischen der Unterhaltungsmusik und der Zwölftonmusik. Dort unmittelbar Herz und Sinne ansprechende Tonverbindungen auf natürlicher Grundlage, hier dagegen ein konstruktives Prinzip von rein geistiger Gesetzmäßigkeit, wobei kein Ton der chromatischen Tonleiter vor dem anderen eine Vorrangstellung zu beanspruchen hat. Die bisherigen „Funktionen" (Tonika, Dominante, Leitton) gelten als aufgehoben. Es gibt keine Halbtöne mehr, „das Chroma wird ausgestuft, aus den zwölf Halbtönen werden die zwölf Töne", schreibt Herbert Eimert in seinem „Lehrbuch der Zwölftontechnik". Und alle ihre Bildungen müssen „aus den zwölf verschiedenen Tönen ohne Wiederholung eines Tones bestehen." Und Matthias Hauer erklärt: „Die atonale Melodie spricht allen natürlichen Gesetzen Hohn. Die Geleise von der Naturtonreihe her sind ausgefahren." Und wer in ihnen verharrt, verrät eine „Trägheit der Materie."

Nun hat aber von jeher eine Wechselbeziehung zwischen der höheren Kunstmusik und der Unterhaltungsmusik bestanden. Man kann feststellen, wie die Unterhaltungsmusik im Lauf ihrer Entwicklung zwar immer ein wenig hinter den harmonischen Fortschritten der Kunstmusik zurückbleibt, sich aber gern von ihr befruchten läßt (ich habe früher schon einmal darauf hingewiesen, wie die berühmten Celesta-Akkorde aus dem Rosenkavalier bei Überreichung der silbernen Rose geradezu stilbildend für manche Unterhaltungskomponisten geworden sind). Und kommt der „Modern Jazz", der „Cool Jazz" nicht der Atonalität nahe? Nur mit dem Unterschied, daß die natürliche Basis, die Tonfunktionen bei aller Modernität immerhin noch erkennbar sind. Die Kadenzen mit Dominant-Tonika-Schluß sind längst überwunden und werden höchstens noch dann angewandt, wenn man „historisch" werden will. Und ich versäume nie, in meinem Harmonielehre-Unterricht am Wiesbadener Konservatorium im Zusammenhang mit Beispielen aus der Jazzpraxis darauf hinzuweisen, daß der Quintsextakkord als Schlußakkord eines Tonstückes absolut als Konsonanz empfunden wird, und daß die Regeln älterer Harmonielehrebücher nicht mehr unserem heutigen Tonempfinden entsprechen. Mit einem Quintsextakkord schließt übrigens schon der erste Akt von Puccinis „Butterfly".

Aber die Beziehungslosigkeit aller Töne untereinander zu einem Gesetz zu erheben, wie es die Zwölftonmusik anstrebt — das geht denn doch zu weit und spricht allem natürlichen Gefühl Hohn. Aber dann gibt es immer Mitläufer, die aus allem Extravaganten Nutzen zu ziehen wissen wie H. H Stuckenschmidt, der bei den „Tübinger Musiktagen" kräftig in die (natürlich atonale) Reklameposaune der Zwölftonmusik blies und großspurig verkündete: „Klassik, Romantik, Barock, Gotik — lauter verehrungswürdige, aber petrifizierte Leichen, die in Museen, Konzertsälen und Theatern vergöttert werden, denen man den Geist der Gegenwart ängstlich und mit methodischer Schläue fernhält." Für diejenigen, die in der „deutschen" Sprache nicht so bewandert sein sollten wie die in jeder Beziehung fortschrittlichen Atonalisten, sei hinzugefügt, daß „petrifizieren" versteinern bedeutet. Muß es aber nicht bedenklich stimmen, wenn bei derartigen Anlässen der klare Sinn der Aussage durch Anhäufung von Fremdwörtern verschleiert wird? Und spricht sich dieser famose „Geist der Gegenwart" nicht selbst sein Urteil, wenn er darauf angewiesen ist, seinen Wert erst einmal aus der Herabsetzung der uns mit Stolz erfüllenden Tradition zu beziehen?

Niemals hat ein bedeutender Tonsetzer nach vorgefaßten Regeln komponiert. Umgekehrt: die Regeln des Tonsatzes sind der schöpferischen Phantasie berufener Künstler zu danken, deren Werke einer gesetzmäßigen, erkennbaren inneren Logik folgen. Wer dagegen erst einmal ein theoretisches System aufstellt, um danach zu komponieren, läuft Gefahr, Ursache und Wirkung zu verwechseln. „Wo die Tonalität geleugnet wird und nicht mehr bestimmender Faktor bleibt, da hört auch die Logik und somit der Sinn der Musik auf. Denn alles, was wir als genial empfinden, ist gesetzmäßig und logisch von Grund auf und bis zur letzten Konsequenz", schreibt der maßgebliche Musikschriftsteller Walter Dahms.

Sind die Schöpfungen atonaler Musik wirklich so bedeutsam, daß man ihnen allgemeingültige, erzieherisch wertvolle Regeln abgewinnen könnte? Diese Frage bedarf kaum einer Antwort. Man braucht nur einmal einen Vergleich zu ziehen zwischen der Anerkennung, die unseren großen Klassikern und Romantikern noch zu Lebzeiten oder bald nach ihrem Tode galt, und den vergeblichen Bemühungen der Zwölftöner, nach fast einem halben Jahrhundert in der Öffentlichkeit, im Konzertsaal, im Volk ebenso festen Fuß zu fassen wie es unseren Klassikern beschieden war. Arnold Schönberg, den sein atonaler Kollege Matthias Hauer in einem von Alois Melichar veröffentlichten Brief eine „Rarität von einem Schwindler" und einen „Trottel" nannte, kam erst letzthin wieder mit seinem nachegelassenen und glücklicherweise unvollendet gebliebenen Bühnenwerk „Moses und Aron" zu Worte und entfesselte Skandale. „Die Stimmen sind heiser, das Geld ist knapp und die Finger der Geiger sind wund", schrieb die Schweizer Zeitung „Die Tat" anläßlich der Züricher Aufführung. Schade — Könner sind sie alle, auch Arnold Schönberg, und man wird an eine bekannte Frage von Richard Strauß erinnert, als er ein sehr modernes Werk beurteilen sollte: „Der Komponist kann doch was, wozu schreibt er also atonal?!" Schönberg ließ in den „Gurre-Liedern", in der „Verklärten Nacht" noch traditionelle Bindungen erkennen. Dann erfolgte im Jahre 1909 mit drei Klavierstücken op. 11 die Wandlung zum Revolutionär. Was ist jetzt für ihn „Schönheit, die man besitzen kann, in festen Regeln und festen Formen"? Nichts weiter als die „Sehnsucht des Unproduktiven" wie er in seiner Harmonielehre erklärt.

Die musikalische Entwicklung der letzten Jahre läßt jedoch erkennen, daß auch die Komponisten der atonalen Richtung allmählich zu einer einsichtsvolleren Haltung gelangen. Man ist wieder zu Konzessionen bereit, gestattet die Vermischung atonaler und tonaler Elemente, besinnt sich wieder auf den Grundton und läßt bisher streng verpönte Klangverbindungen wieder zu. Auch Zwölftonmusik kann befriedigende Eindrücke erzielen, wenn die Regellosigkeit nicht zum Prinzip erhoben wird und das Herz beteiligt ist. Paul Hindemith, der vorübergehend, besonders in den Kammermusikwerken op. 24 und 25 der Atonalität huldigte, ließ schon vor seinem wertvollen „Mathis der Maler" etwa vom „Marienleben" an eine Klärung seines Schaffensprozesses erkennen, und es war eine sicherlich schmerzliche Enttäuschung für die Avantgardisten, als vor wenigen Monaten das Paradepferd der Neutöner, der Komponist Werner Henze, aus ihren Reihen ausbrach und bei den „Braunschweiger Musiktagen" sich abfällig über „Parolen, Manifeste, Schulen" äußerte. Er verwirft die Zwölftonschule nicht, möchte sie aber nicht als „lastendes theoretisches System" empfinden. Und er bekennt sich wieder zur großen Tradition, zu einer „europäischen Zeichenwelt".

Aus solcher Einstellung heraus gewinnt auch die Zwölftonmusik wieder einen Sinn, wenn sie ihre isolierte Stellung aufgibt und Anschluß an die Vergangenheit sucht, wenn das Herz wieder in stärkerem Maße beteiligt ist als der Verstand. Auch

das Neue erfüllt seine Aufgabe als Übergangserscheinung, um einer kommenden Generation ohne Einengung der freischaffenden Phantasie fruchtbare Anregungen zu vermitteln. Und wir brauchen uns um die „Petrifizierung" unserer Klassiker nicht zu sorgen. Das „Versteinern" überlassen wir getrost denen, die als einsame Prediger in der Wüste allen Wetterzeichen zum Trotz unentwegt noch immer ihre Stimme zum Lob der allein seligmachenden Zwölftonmusik erheben. Dr. Fritz Stege

Das Verlagsproblem „Neue Unterhaltungsmusik"

Wohlverstanden: hier handelt es sich nicht um das Problem, wie neue Unterhaltungsmusik etwa auszusehen hätte. Das ist Sache der Komponisten und eigentlich — soweit man nicht davon reden kann, daß auch hier die Dinge ständig im Fluß sind — geklärt. Das Problem heißt hier vielmehr: Wie ist es zu erreichen, daß die Komponisten neuer Unterhaltungsmusik ihre Manuskripte zum Druck und damit zur Verarbeitung bringen? Es ist wirklich ein Problem geworden, dazu ein brennendes. Dank der Überflutung mit einem Meer von Tanzliedern. Bestimmt ist es so, daß wir sehr viele Lokale haben, in denen Tanzmusik den Vorrang hat. Man frage jedoch einmal die Musiker dieser Gaststätten, ob sie tatsächlich all das Notengut verarbeiten können, das ihnen die Bundespost — die damit auch zum Nutznießer der Schlagerinflation wurde — tagtäglich gratis und franko ins Haus schwemmt. Wohl beim besten Willen nicht. Manches fällt da schon infolge schlechter Aufmachung automatisch unter den Tisch. Warum sich mit schlechtem Druck usw. herumärgern, wo tagtäglich völlig kostenfrei soviel Auswahl anfällt? Trotzdem bleibt sich immer genug. Ganz davon abgesehen, daß man zunächst [illegible]es zu bringen hat, was dem Publikum durch die Rundfunkberieselungsmaschine oft bis zur Bewußtlosigkeit eingebläut wird. Man darf also wohl ohne Widerspruch behaupten: die Tanzliedproduktion zeigt keine Lücken. Soweit es sich da um wirklich gute Sachen handelt und soweit es gerecht zugeht, ist alles in Ordnung. Man verschickt noch und noch und hofft, daß etwas auf den GEMA-Listen haften bleibt.

Man darf feststellen: so groß die Hausse auf dem Tanzliedgebiet ist, so groß ist auch die Baisse auf dem Gebiet der konzertanten Unterhaltungsmusik. Das muß doch seine Gründe haben, zumal Musikgaststätten mit konzertanter Ausrichtung im Zunehmen begriffen sind. Diese Gründe sind wohl vorhanden. Während nämlich Tanzlieder vorzugsweise in einfachen Klavierstimmen mit Akkordbezifferung verschenkt werden, müßte man im Falle der konzertanten Unterhaltungsmusik womöglich umfangreiche SO-Ausgaben verschenken, deren Herstellungspreis naturgemäß ein wesentlich höherer ist. Man könnte wohl Kleinbesetzungsausgaben als Propagandaexemplare fortgeben, wie man auf dem Tanzliedsektor ja auch Combo- und SO-Ausgaben verschenkt. Aber da ist trotzdem ein Unterschied. Tanzlieder sind von Haus aus als Eintagsfliegen zu betrachten und bedürfen nicht eines so guten Papiers usw. wie die auf Dauerhaftigkeit berechneten Unterhaltungsmusikstücke. Sie werden zudem vorrangig vom Rundfunk propagiert, der damit auch den Kapellen in den Musikgaststätten mehr oder weniger direkt die Programmgestaltung aufzwingt. Das hat weiterhin zur Folge, daß der Rundfunk (man könnte bei ihm oftmals denken, daß man hier einen Bock zum Gärtner machte) somit wenig Raum und Möglichkeit hat, für neue Unterhaltungsmusik — die auch in den Musikgaststätten eventuell in Kleinbesetzung gebracht werden kann — zu werben. Sofern er es überhaupt will. So sieht sich der Unterhaltungsmusikverleger tatsächlich einem gewissen Vakuum gegenüber. Er investiert nicht nur sein Geld in der Neuproduktion, sondern übernimmt auch die Verpflichtung den Komponisten gegenüber, etwas für sie zu tun. Seine Gestehungskosten sind heute — selbst wenn er in eigener Werkstatt druckt — recht hoch und die eventuellen GEMA-Erträgnisse lassen nicht das so baldige Hereinkommen investierter Gelder wie bei der Tanzmusik erwarten. Der Unterhaltungsmusikverleger kann auch mit seiner Produktion nicht so überschwemmend wirken wie der Tanzliedverleger. Da auch der Sortimenter wenig oder gar kein Interesse an der konzertanten Unterhaltungsmusik zeigt, wird das Einspielen von Unterhaltungsmusikgebühren noch unrentabler. Wenn die Dinge so weitergehen, muß man befürchten, daß eines Tages gar keine gehobene Unterhaltungsmusik mehr erscheint.

Die drei Interessengruppen: Verleger, Musikalienhändler und Musiker arbeiten leider nicht Hand in Hand. Der Rundfunk müßte der konzertanten Unterhaltungsmusik wieder einen breiteren Raum anweisen, so daß man sie in der Musikgaststätte mehr an Stelle des vordergründigen Schlagers zu hören wünscht. Auch die Musikalienhändler müßten mehr für diese Musikart agitieren und die Musiker müßten mehr Verständnis für die hohen Aufwendungen der Verleger gehobener Unterhaltungsmusik zeigen. Zumal ihnen einerseits tariflich ein Notengeld zusteht, sie dieses andererseits bei dem Überangebot an Gratis-Tanzschlagern für diese nicht auszugeben brauchen. Schließlich ist das Notengeld doch für die Anschaffung neuer Noten da! Es ist zu verstehen, daß man es bei der Notenauswahl wägend in der Hand umdreht. Aber es soll nicht anderen Zwecken dienen als denen, neues, wertvolles und wertbeständiges Notenmaterial zu erwerben. Und da gerade das Wertvolle der Unterstützung wert ist, sollte man mit ihm jene Verleger fördern und ihnen zur Existenz verhelfen, die noch sendungsbewußt sind und nicht nur mühelos Geld scheffeln wollen. Ihr vorbildliches, kulturbewußtes Arbeiten ist jedoch ohne die recht-und-billige Unterstützung seitens der Ansprüche stellenden Unterhaltungsmusiker nicht möglich. Macht doch bitte nicht alle den billigen Kokolores mit, besinnt Euch doch auf das, was Ihr alle beim Berufsantritt sicher einmal vorhattet: den Hörern und Euch zur Freude eine wirklich wertvolle Unterhaltungsmusik zu spielen! Wer springt mir nichts, dir nichts ins Wasser, weil es irgendein Verblendeter tut? Macht Euch doch, soweit es irgend möglich ist, wenigstens von Vorbildern frei, die man längst als keine guten erkannte. Unterstützt hingegen das Gute unserer Sparte, ihre Komponisten und Verleger. Spielt und notiert ihre Werke, legt hier getrost das Notengeld an, daß ja nicht die Bezeichnung Trinkgeld u. ä. führt. Überlegt Euch, was wird, wenn einmal, dank eigenem Zutun, die gute Quelle zum Versiegen gebracht wurde und dann kein klares Quellwasser mehr da ist, wenn man einmal zwangsläufig nach so manchem wenig gehaltvollen Trunk danach lechzen wird. Zuviel Limonade macht mit der Zeit Quatsch — haltet schon jetzt Besseres bereit! Unterstützt die Komponisten und Verleger mit Niveau und Kulturwillen!

Kann man komponieren lernen?

Es wird vielfach die Behauptung aufgestellt, daß man komponieren nicht lernen kann, sondern diese Fähigkeit oder Begabung kann einer anlagemäßig haben oder auch nicht. Das stimmt keineswegs! So wie wir schreiben und lesen lernen können, so ist es auch möglich, das Komponieren zu erlernen, nur wichtig ist es dabei, wie weit wir die Technik des Komponierens beherrschen, ob das Stück gefällt und ob es reich an thematischen Einfällen ist. Hinzuzufügen wäre ferner, daß das Komponieren eine Sprache der Seele, des Gemüts, ja des Temperaments jedes einzelnen ist, die das Wesen und den Charakter des Schöpfers in der kleinsten Melodie widerspiegelt.

In der musikalischen Ausbildung an Konservatorien-, Berufs- und Musikhochschulen werden zwar Harmonielehre, Formenlehre, Instrumentenkunde — um nur diese Hauptfächer zu nennen — gelehrt, aber an das Pflichtfach „Kompositionsunterricht", welches mit den anderen Fächern oder in diesen vereinigt werden sollte, daran denkt man nur selten. Zuweilen wird den Schülern die Aufgabe gestellt, kleine Melodien zu bilden, was aber meistens nur zu Experimentzwecken geschieht, um die Begabungsstufe in dieser Hinsicht festzustellen, wobei oft schon die alleinige Notenkenntnis genügt.

Auf die Frage, warum Kompositionsunterricht nicht in Form eines Pflichtfaches gelehrt wird, antwortet die Lehrerschaft dann meistens: „Dafür ist keine Zeit vorhanden; wir müssen zusehen, daß wir mit unserem ohnehin schon umfangreichen Lehrmaterial durchkommen" usw. Zuweilen kann man aber auch die unsinnige Antwort: „es wollen ja nicht alle Komponisten werden, und wenn jemand dafür Interesse hat, kann er ja Kontrapunkt belegen", hören, wobei ein solcher Unterricht nicht belastend, sondern eher entlastend sein würde, weil die Schüler mit mehr Interesse den Unterricht verfolgen,

der für sie Ansporn zum selbständigen musikalischen Schaffen ist. Übrigens: wurden wir in der Schule gefragt, ob wir lesen, schreiben, rechnen und die anderen Fächer lernen wollen? Sicher nicht, aber in der Musik ist diese Freiheit erlaubt, ja wird als ein Privileg der besonders Begabten angesehen, statt mit einer Selbstverständlichkeit an diese Aufgabe, die leicht einzubauen wäre — etwa im Rahmen der Harmonielehre —, heranzugehen.

Alle negativen Ausflüchte sind leicht zu widerlegen, denn wo ein Wille, da ist auch ein Weg. Die Harmonielehre mit einer Stunde Komposition zu „würzen", würde das Interesse für dieses, so oft von manchen Schülern weniger beliebte Fach sehr steigern; denn erst im „Selbermachen" wird der Schüler für eine Leistung positiv angeregt und dafür bietet der Kompositionsunterricht die Gelegenheit, wo sich dem Lernenden neue Perspektiven in das musikalische Schaffensgebiet eröffnen. Mit psychologischem Einfühlungsvermögen kommt das Interesse zum schöpferischen Schaffen, sofern eine normale bzw. durchschnittliche Begabung beim Schüler vorliegt, von selbst.

Wo das kompositorische Schaffen aus eigener Initiative ergriffen wird, da können wir die Beobachtung machen — wie uns die Tatsachen leider beweisen —, daß hier große Erziehungsfehler begangen werden, indem wir das Interesse im Anfangsstadium ersticken und sensibel veranlagte Schüler bald jegliche Lust verlieren, sich in der Bildung von kleinen Melodien weiter zu betätigen. Freilich gibt es dann aber auch solche, die gerade deshalb, weil sie mutlos gemacht wurden, weitermachen. Wenn z. B. der Schüler einem Freund — oder oft ist es der Lehrer — ein selbst komponiertes Stück vorträgt, welches anfangs nicht vollkommen ist und auch nicht sein kann — und was ist, was wir zum ersten Male tun, vollkommen? —, so stößt er meistens auf scharfe und lähmende Kritik, die zu verurteilen ist. Da wird bemängelt, aber nicht, wo auch am Platze, gelobt. Ist es dann noch verwunderlich, wenn schon hier, in diesem entscheidenden Augenblick des Beginnens, gleich das Ende folgt?

Zahlreiche Kompositionslehrer arbeiten mit den Schülern im Unterricht deren Kompositionsversuche durch und verbessern diese, bis sie brauchbar werden. Solche Methode ist falsch! Künstlerische Erziehung kommt mehr oder weniger auf indirektem Wege zustande; der Stoff des Kompositionsunterrichts muß von dem Gebiet der Schaffensversuche des Schülers möglichst weit abgesondert sein. Die schöpferische Phantasie soll sich freuen und ungebunden entfalten und darf nicht tyrannisiert werden. Wenn nun der Schüler dem Lehrer eine Komposition zur Durchsicht vorlegt, so gebe der Lehrer eine ebenso scharfe als gütige Kritik von einer Perspektive aus, die möglichst das Gefühlsleben und die Phantasie des Schülers als ein unantastbares Heiligtum, das kein Außenstehender betreten darf, respektiert. Niemals versuche der Lehrer, den Schüler, wenn dieser es nicht freiwillig tut, zum Umarbeiten des Mißglückten zu bewegen. Er gebe ihm stets den Rat, Neues zu versuchen. Bei der Kritik vergesse er seine eigenen Schaffensziele und Geschmacksrichtungen und lebe sich nach Art eines Proteus, der er stets sein muß, um dem Schüler gerecht zu werden, in dessen Gedanken- und Gefühlswelt ein, um nur das zu beanstanden, was entweder objektiv anfechtbar oder vor allem was, gemessen an der subjektiven Einstellung des Schülers, unlogisch und unorganisch ist. Nur die Erkenntnis der subjektiven Diskrepanz zwischen Wollen und Vollbringen vermag dem Schüler nützlich zu sein.

Hält der Lehrer es für notwendig, den Schüler vor gewissen, aus Geschmacksrichtungen und Schulen entspringenden Verirrungen zu bewahren, so muß er versuchen, in einer Weise auf ihn Einfluß zu nehmen, die ihm nicht oder möglichst wenig zum Bewußtsein kommt. Das ist natürlich nur dann möglich, wenn der ganze Unterricht so organisiert ist, daß er sich nicht auf das Erteilen regelrechter Lehrerstunden beschränkt, wie dann überhaupt der Lehrer nur Ersprießliches leisten kann, wenn er den Schüler in seiner künstlerischen Atmosphäre leben läßt und so jede überflüssige schulmeisterliche Distanzierung ausschaltet.

Eine kleine Anregung wäre in diesem Zusammenhang zu empfehlen. Bekanntlich benötigt der Anfänger einen Antrieb, wenn er sich nicht schon mit Kompositionsversuchen befaßt hat. Zweckmäßig ist es, wenn sich der Schüler irgendein Thema selbst aussucht und es dann weiter entwickelt.

Mit dieser Anregung, vorausgesetzt, daß die Grundlage zum kompositorischen Unterricht von der Schule aus geschaffen ist, kann die Freude am Komponieren sehr stark geweckt werden. Dadurch entfalten sich ungeahnte Möglichkeiten zur Bildung der musikalischen Veranlagung und Schöpfung. Somit kann der Lehrer den Schüler zu einem gesunden, musizier- und selbstschöpferischen wie freudigen Musikanten heranbilden.

Georg Diesner

Aus den Musikgaststätten

Augsburg

In der exklusiven „Apollo-Bar" (Direktion Kuno Götz) gastiert seit vielen Monaten der ausgezeichnete Pianist und Akkordeonist Aly Nieder mit seinem getreuen Partner Heinz Nagl (Schlagzeug, Akkordeon, Trompete, Gitarre). Immer wieder horcht man auf, wenn Aly Nieder zwischen den Tanzserien seine gekonnten Improvisationen erklingen läßt. Mit angeborenem Klangsinn meistert er seine Minichord, und man merkt sofort, daß er und sein Mitarbeiter trotz des anstrengenden Nachtdienstes mit Begeisterung bei der Sache sind. Hier geht es Schlag auf Schlag. Eine nicht abreißende Kette von Wünschen kann das Duo keineswegs in Verlegenheit bringen. Die jahrelange Tätigkeit in führenden Häusern trägt hier Früchte und sichert den Erfolg.

Aly Nieder

Ruhpolding

Im großen, repräsentativen „Kurhaus" ist seit vielen Jahren der bekannte Pianist und Akkordeonist Walter Huber mit seinem Konzert- und Tanzensemble (6 Herren) mit gleichbleibendem Erfolg tätig. Walter Huber zählt zu unseren besten Ensemblepianisten. Er ist technisch unbedingt sicher und versiert in allen Sparten der Unterhaltungs- und Tanzmusik. Selten nur findet man ein Sextett von einer derartigen Ausgeglichenheit und persönlichen Note wie dieses. In abwechslungsreicher, kombinierter Besetzung bringt die Kapelle an den Nachmittagen eine solide Unterhaltungsmusik und in den Abendstunden eine tadellose stilgerechte Tanzmusik. Es ist kein leichtes Engagement im Kurhaus, denn in der Hauptsaison jagt hier eine Veranstaltung die andere. Unsere Leser wissen ja, was es heißt, ein oft diffiziles, großes Kabarettprogramm nach nur andeutungsweiser Verständigungsprobe einwandfrei zu begleiten. Daß die Walter-Huber-Band auch bezüglich des Repertoires auf der Höhe ist, sei nur am Rande vermerkt. „La luna", „Das hab ich in Paris gelernt", „Only you", „Hallo, my Boy", „Immer wenn ich bei dir bin" und „Andalucia" erklangen in fesselnder Interpretation.

Ein ganz erstklassiges Quartett gastiert während dieser Wintersaison erstmalig im „Hotel Wittelsbach" (Conradsklause). Die „Caballeros" (Leitung Herbert Stieber) haben gleich zu Beginn ihres Engagements durch ihre überzeugenden Leistungen die Sympathie der Direktion und der Gäste gewonnen. Herbert Stieber ist ein geschulter Geiger, der mit warmem, seelenvollen Ton seinen Part spielt. Außerdem ist er der vielseitigste Mann seiner Band (Posaune, Saxophon, Klarinette, Akkordeon, Gitarre, Gesang). Teddy Gutschalk (Klavier, Tuttivox, Akkordeon), Eberhard Schreiber (Klavier, Akkordeon, Vibraphon, Schlagzeug)

und Werner Ritterbach (Baß, Trompete, Gesang) sind gleichfalls Musiker von hoher Qualität. Aus dem Nachmittagsprogramm gefielen besonders: „Russisch", „Für jeden etwas", „Vision", „Heut spielt der Ziehrer" und „Japanisches Teehaus". Fleißiges Spielen und liebenswürdiges Auftreten sichern der Band eine ständig zunehmende Anhängerschaft.

Die Direktion des „Café Markl" reengagierte die Horst-Herrmann-Band und hat damit zweifellos einen guten Griff getan. Scharf rhythmisch und voll geistreicher Einfälle im Chorusspiel bringt die Kapelle ein internationales Tanzprogramm. Horst Herrmann (Gitarre, Gesang) ist ein vorzüglicher Kapellenleiter. Walter Ganter (Violine, Vibraphon), Walter Gometer (Baß) und Rudi Schott (Klavier, Akkordeon, Vibraphon) gehören seit langer Zeit der Kapelle an, so daß das Zusammenspiel keine Wünsche offen läßt. Eine klug gemixte Tanzfolge läßt auch die älteren Jahrgänge zu ihrem Recht kommen.

Berchtesgaden

Mit gewohnt gutem Erfolg musiziert der Pianist, Akkordeonist und Solist auf der Clavioline Josef Kissler mit seinem Trio im „Hotel Post". Fritz Sanftmann (Violine, Saxophon, Klarinette) und die immer gut gelaunte, sympathische Schlagzeugerin Friedel Schindler (Violine, Gesang) sind für ihn die richtigen Partner. Als in der gesamten Ensembleliteratur bewanderter Pianist und weitgereister Kapellenleiter versteht es Josef Kissler, die Gäste mit einem sorgfältig ausgewählten Konzert- und Tanzprogramm zu unterhalten. Er mixt alte und neue Melodien zu einem bunten Strauß und bringt somit für jeden etwas. Schwung- und humorvoll erklangen „Kriminal-Tango", „La luna", „Caravan", „Li-per-li", „Carina" sowie die beiden Tangos „La Cumparsita" und „Olé guapa".

Seit 11 Jahren musiziert das Duo Hans Beck (Klavier, Akkordeon) und Georg Kühne (Baß, Gesang, Drums) im „Hotel Vier Jahreszeiten" (Direktion Ernst Miller). Durch neuestes Repertoire, tadellose Wiedergabe, dezentes Musizieren und verbindliches Auftreten erfreuen sie sich anhaltender Beliebtheit. Die vielen Wünsche der Gäste werden sofort erfüllt, und die Anerkennung bleibt auch nicht aus. Berliner Melodien, populäre Tagesschlager, Wiener und Rheinlieder erklingen je nach Bedarf. Wir können sicher sein, daß dieses Duo noch lange Zeit an derselben Stelle anzutreffen sein wird.

In der Halle des Hotels „Vier Jahreszeiten" spielt und singt das „Silverton-Trio". Bandleader ist der vorzügliche moderne Pianist, Akkordeonist und Hammondorgel-Solist Heinz Spiegel, der mit seinen langjährigen Partnern Hans Wrona (Baß, Gesang) und Helmut Herbst (Gitarre, Gesang) eine Tanz- und Barmusik bringt, wie man sie nicht allzuoft hört. Alle drei sind moderne Musiker und bieten in ihrer eleganten einheitlichen Garderobe einen erfreulichen Anblick. Ein großes internationales Repertoire wird auswendig beherrscht und schafft dergestalt den notwendigen Kontakt mit dem Publikum.

...t im Winkl

Im „Café Artmann" treffen sich schon zum Tanztee die Skikanonen und solche, die es werden wollen, bei den Klängen des Walter-Gleissner-Trios. In der Besetzung Walter Gleissner (Akkordeon), Rudi Baumbach (Gitarre, Vibraphon, Gesang) und Fred Bittermann (Baß, Gesang) bringt die kleine Band ein schwung- und stimmungsvolle Tanz- und Barmusik. In gutem Zusammenspiel und auch gesanglich hervorragend erklangen die Schlager „Die bessern ältern Herrn", „Moulin rouge", „Immer nur du", „Hallo, my Boy" sowie eine Serie effekt- und temperamentvoll interpretierter südamerikanischer Melodien. Hier wird mit Liebe und Eifer musiziert, und die Gäste danken mit viel Beifall für die beschwingten Klänge.

Josef Kissler

Landshut

Im stets gut besuchten „Café Schuh" trafen wir die bekannte Kapelle „Die 3 Monigattis" in alter Besetzung und in alter Frische an. Horst Monigatti (Klavier, Akkordeon, Combichord), Max Lechner (Baß, Hawaii-Gitarre, Gesang) und Gerhard Werner (Gitarre, Vibraphon, Gesang) fanden sich in der Kriegsgefangenschaft zusammen und blieben es bis zur Stunde. Nur ganz selten trifft man ein solch unverbrüchliches kameradschaftliches Zusammenarbeiten an. Daß da jedes Stück wie aus einem Guß sitzt, ist wohl selbstverständlich. Man merkt überdies, daß hier unermüdlich gearbeitet und geprobt wird. Wirkungsvoller Orgeleinsatz und wohlklingender dreistimmiger Gesang machten „Ave Maria no morro", „Ich hab noch einen Koffer in Berlin" und den „Kriminal-Tango" zu erlesenen Genüssen. Sehr charakteristisch wurden „Petite fleur", „Caravan" und Andalucia" interpretiert.

Im behaglich ausgestatteten „Café Neumeier" musiziert wiederum die Kapelle Rupert Kolmeder (Violine, Saxophon, Klarinette) mit Harry Witt (Klavier, Akkordeon), Max Wiederer (Baß, Gesang) und Nicki Souverov (Schlagzeug, Baß). Sie bietet moderne, stilgerechte Tanzmusik auch für den verwöhntesten Geschmack. Trotz des nicht leichten Dienstes wird viel geprobt. Der große Erfolg ist also wohlverdient, und es ist erfreulich zu hören, daß dieses Tanzensemble keine Anschlußsorgen kennt. Erich Metz

Wuppertal-Elberfeld

Das „Hotel zur Post" (Direktion J. Ahn) ist bemüht, dem tanzfreudigen und musikliebenden Publikum Wuppertals stets eine über dem Durchschnitt stehende moderne Tanz- und Unterhaltungsmusik zu bieten. Wir hörten hier die Kapelle Charly Hoffmann (Violine, Posaune, Saxophon) mit den gut eingespielten Mitgliedern Hans Richard Scheiderer (Klavier, Akkordeon), Otto Goldschmidt (Akkordeon, Saxophon, Klarinette, Gesang), Jan Degen (Baß, Trompete, Gitarre, Gesang in fünf Sprachen) und Herbert Wogand (Schlagzeug, Akkordeon). Es wird mit hingebungsvollem Eifer, unter liebevoller Herausstellung aller wesentlichen Details in den Stimmen musiziert. Der Klang ist schön abgerundet und der wohlklingende Gesang, teils solistisch, teils

HOHNER-Tanz-Serie HEFT 91

EDITION HOHNER

Bären-Baby Foxtrot Musik: Eric Hein

Schützen-Polka Polka Text und Musik: Fritz Gerhardt

Arrangements: Eric Hein - Erschienen für Klavier und SO

Für die Schweiz: Musikverlag W. Wild, Zürich · Für Österreich: Weltmusik Edition International, Wien

MATTH. HOHNER AG.
MUSIKVERLAG
TROSSINGEN / WÜRTT.

dreistimmig, sorgt für Abwechslung. Sauber in der instrumentalen Technik und ausdrucksvoll gestaltet erklangen „Adios Pampa mia", Eso es el amor", „Charmaine", Ave Maria no morro", „Das ist die Farbe der Liebe", „Vergißmeinnicht", „Charlie Brown", „Luna caprese", „Warum müssen Jahre vergehen", „Doornkaat-Mambo" (von Charly Hoffmann) und „Man kann nicht böse sein". Dieser kleine Ausschnitt aus dem Programm bewies, daß die Kapelle Hoffmann das richtige Fingerspitzengefühl besitzt, um ihre Gäste in angeregte Tanzstimmung zu bringen.

Im „Lido-Cabaret" fungiert als Tanz- und Begleitkapelle die Hans-Heimann-Combo zur sichtlichen Zufriedenheit des Publikums. Neben Hans Heimann (Schlagzeug, Gesang) wirken der Pianist und Akkordeonist Hans Kermer, Rudi Branter (Violine, Vibraphon, Trompete) und Walter Kalmus (Baß, Posaune) mit. Es wird eine bunte Tonpalette, je nach dem Charakter der Schlager geboten. Dazu singt Hans Heimann mit angenehmer Stimme in sympathischer Art. In gestrafftem, korrektem Zusammenspiel hörten wir „La piu bella del mondo", „Tea for two", „Wunderbar", „Noche des Estrellas", „Fantastica", „Poesie" und Melodien aus „My fair Lady", alles dynamisch gut abgetönt und flüssig im Vortrag.

Düsseldorf

Im „Europäischen Hof" (Direktion Herbert Velten-Berger) bringt das „Ronny Quintett" unter der Leitung von Axel Stromberg (Baß, Gesang) eine ausgezeichnete moderne Tanz- und Unterhaltungsmusik, die den Wünschen des anspruchsvollen Publikums in jeder Beziehung gerecht wird. Jedes Stück wird mit größter Sorgfalt wiedergegeben. Axel Stromberg verschönt die Darbietungen mit seinem wohlklingenden Gesang. Die Mitwirkenden sind der Pianist Horst Schiebe (Posaune, Vibraphon), Reinhard Meldau (Akkordeon, Gesang), Will Esken (Trompete, Violine) und Helmut Gorba (Schlagzeug, Gitarre, Gesang). „Maske in Blau", „Rendezvous in Grinzing" in echt wienerischem Stil, „Im weißen Rößl" und einige ungarische Volksweisen bewiesen die konzertanten Fähigkeiten der Kapelle. Aber auch aus jedem Schlager wird ein nettes Musikstück geformt, das die Gäste aufhorchen läßt. Eine lustige Schau „Im Wandel der Zeiten von 1914 bis 1960" zeigte, daß die Kapelle auch über Humor verfügt und ließ die Gesangstimmen gut zur Geltung kommen.

In den stets gut besuchten „Bräu- und Winzerstuben" ist immer etwas los. Hier hörten wir das Trio Werner Böttner (Knopfharmonika), Siegfried Schilling (Gesang, Baß, Gitarre) und Fred Garlichs (Trompete, Schlagzeug), welches mit großer Ambition bemüht ist, die Gäste mit moderner Tanzmusik aufs Parkett zu locken. Ein reichhaltiges Repertoire und schwungvolle Musizierweise sowie fesselnde Gesangsvorträge sichern der Kapelle Beifall und Anerkennung. Wir hörten „Only you", „Marina", „Cheerio", „Czardas" von Monti, „Ave Maria no morro", „Tico, Tico", „Retourn to me", „Sweetheart my love", „Funiculi, Funicula", „Estrellita" und „La Bourrasque".

Im Brennpunkt des Düsseldorfer Vergnügungslebens hat Direktor Hans Sasserath für seine „Hubertusstuben" die Kapelle Charly Schröer verpflichtet. Charly Schröer ist ein tüchtiger Pianist, Akkordeonist und verantwortungsbewußter Kapellenleiter. Hier wird zwar leichtbeschwingte Tanzmusik bevorzugt, doch stets Wert auf ein liebevolles Nachgestalten der kompositorischen Idee gelegt. Es herrscht allenthalben Klarheit und erfreuliche Sauberkeit im instrumentalen Klanggeflecht. Der Geiger Fred Wilhelm ist ein sicherer Auswendigspieler, der den Kontakt mit dem Publikum mühelos herstellt. Sein schönes, vollblütiges Geigenspiel überstrahlt in fesselnder Weise das ausgeglichene Ensemble. Den Baß bedient Fredy Schmidt, der überdies in deutscher, englischer und italienischer Sprache singt. Rudolf Böhm meistert das Schlagzeug in gekonnter Weise. Wir hörten „Japanisches Abschiedslied", „True love", „Die Welt war nie so schön wie heut'", „Ave Maria no morro", „Tea for two", „Für Sie, Chérie", „Marina", „Laß mich nie mehr allein", „Morgen", „Souvenirs" und „Moskauer Nächte".

Rose Petösy, den ewig jungen, zählen wir mit Stolz zu den Besten aus unseren Reihen. Weder seinem Geigenspiel noch seiner Vitalität hat die Zeit etwas anhaben können. Wir hörten ihn mit Heinz Fernee an der Hammond-Orgel in der „Königin-Bar" der Otto-Böckmann-Betriebe und müssen bekennen, daß seine Fähigkeiten in dieser kleinen Besetzung eigentlich erst richtig zur Geltung kommen. Es ist noch alles da! der gesangvolle Ton, die geschliffene Technik, der unnachahmliche Schwung und die profunde Musikalität, die wir schon immer bewunderten. Seit vielen Jahren ist er an gleicher Stelle mit Heinz Fernee tätig, der es versteht, aus den klanglichen Möglichkeiten seiner Orgel faszinierende Akustika zu gestalten. „Mucho, mucho", „Melodie in F", „Domani", „Tschau, tschau, Bambina", „Laß die Welt darüber reden", „Charmaine", „Que sera, sera", „Warum müssen Jahre vergehen", „Barcarole aus Hoffmanns Erzählungen" und einige russische Volksweisen ließen die persönliche Note dieses Meisterduos bestens in Erscheinung treten. Sonark

Stimmen aus dem Leserkreis

Unterbindung der nebenberuflichen Konkurrenz

Im Anschluß an die Zuschrift von Josef Neujahr im „Artist" Nr. 243 vom 5. 2. 1960 sowie den diesbezüglichen Artikel von Ernst Weidenhoffer „Eine realistische Klarstellung" in Nr. 244 vom 19. 2. 1960 schreibt uns der Vorsitzende der Ortsverwaltung Köln des Deutschen Musikerverbandes, Kollege Dionysius Klein:

So mancher Schriftsatz ist schon über dieses Thema der unkontrollierbaren Konkurrenz von nebenberuflich Musikausübenden verfaßt worden. Leider fehlen dabei Vorschläge über entsprechende Abhilfe und wie das Grundübel an der Wurzel zu fassen ist. — Welche Gesetze stehen uns hier zur Verfügung? An erster Stelle das AVAVG, von welchem die §§ 35 und 37 bestimmen, wer Arbeitskräfte vermitteln darf. § 38 behandelt das Einschalten von öffentlichen und privaten Einrichtungen zur Behebung von Arbeitslosigkeit oder Mangel an Arbeitskräften. § 40 bestimmt, daß Vermittler und hierzu [illegible] auftragte am Zustandekommen von Beschäftigungsverhältnissen zu tarifwidrigen Bedingungen nicht mitwirken dürfen, § 54, wer zur Vermittlung beauftragt werden kann und daß bei Unstimmigkeiten eine gegebene Lizenz wieder eingezogen werden kann. § 210 enthält Strafbestimmungen zu den §§ 35 und 37, wonach unerlaubte Vermittlung mit bis zu 6 Monaten Gefängnis bestraft werden kann. — Was ist nun das bekannte Musikunternehmertum denn anderes?

In § 37, Abs. 5 heißt es: „Eine Arbeitsvermittlung im Sinne des Abs. 1 liegt nicht vor, wenn in Einzelfällen gelegentlich und unentgeltlich Arbeitskräfte zur Einstellung empfohlen werden". Mithin ist es, wenn jemand mittelbare Vorteile hat, indem er Musiker einem Veranstalter zuführt — einerlei, ob er selbst dabei mitwirkt oder nicht — eine unerlaubte Vermittlung.

Hierzu bemerken wir, daß die Ausführungen des Kollegen Klein zwar sachlich zutreffend sind, jedoch dem eingangs angesteuerten Ziel, der Behebung der nebenberuflichen Konkurrenz, nur wenig näher kommen. Die einzige Möglichkeit, die einschlägigen Paragraphen des AVAVG dabei einzusetzen, besteht wohl in der zuletzt angedeuteten Auslegung, daß wenn jemand mittelbare Vorteile hat, indem er Musiker einem Veranstalter zuführt, unerlaubte Vermittlung betreibt. Uns mutet diese Deutung des vorweg angeführten § 37 Abs. 5 etwas weit hergeholt an, denn danach macht sich jeder Kapellenleiter, der einem Veranstalter die Mitglieder seiner Kapelle „zuführt", und daraus den „mittelbaren Vorteil" einer höh[illegible] Gage hat, der unerlaubten Stellenvermittlung schuldig. Wir finden eher, daß der § 37 Abs. 5 zu allen anderen Bestimmungen über unbefugte Stellenvermittlung ein Hintertürchen öffnet und unsere im Artikel „Eine realistische Klarstellung"

Rose Petösy

dargelegte Meinung bezüglich des so gut wie gänzlichen Fehlens einer gesetzlichen Handhabe gegen die nebenberufliche Konkurrenz bestätigt. Schon das Wort „gelegentlich" nimmt es an Elastizität mit jedem guten Hosenträger auf und ob jemand Arbeitskräfte „unentgeltlich" zur Einstellung empfiehlt', muß ihm erst einmal widerlegt werden, bevor man ihn belangen kann. E. W.

Pressestimmen

Gehobene Unterhaltungsmusik

Der Zeitschrift „Rundfunk, Hörer und Fernsehen", Wörishofen, entnehmen wir folgende interessante Ausführungen von R. N. Lutz: Im Bayerischen Rundfunk gibt es eine Abteilung, die den schrecklichen Namen trägt „Gehobene Unterhaltungsmusik". Es dürfte kaum noch festzustellen sein, wer diesen verbogenen Begriff geboren hat, festzustellen bleibt immerhin, daß er sich durch Jahre und vielleicht Jahrzehnte wacker hält. Das haben meistens schiefe Bilder so an sich; sie sind furchtbar schwer gerade zu rücken und eher stolpert der Verstand höchstselbst, bevor der falsche Begriff stolpert. — Wenn es also schon eine „Gehobene Unterhaltungsmusik" gibt, dann müßte es logischerweise auch eine „Gesenkte Unterhaltungsmusik" geben. Die aber würde wohl kaum jemand hören wollen, denn für alles, was unter Null liegt, hat man bei uns eine Aversion. Nicht ohne Grund sollte das deutsche Volk ja auch einmal ein Volk von Fliegern werden, vor allem wohl deshalb, weil wir schon immer einen ungestümen und ungestillten Drang nach oben verspürten. Diesem Drang — so scheint es mir bei Licht besehen — verdankt auch die „gehobene" Unterhaltungsmusik ihr Da- und Hiersein, wobei ich keineswegs unterstellen will, der Begriff sei Gedankengut des einstigen „Reiches". Für's „Gehobene" hatte man bei uns schon zu Wilhelm des Seligen Zeiten einen netten Fimmel. — Nun, da wir wissen, daß es eigentlich eine „gehobene" Unterhaltungsmusik nicht gibt, nicht geben kann, wollen wir uns einmal mit dieser Abteilung, die seit fast einem Jahrzehnt Alfred Schröter leitet, näher befassen. Ein Besuch lohnt sich, denn dieser Abteilung mit falschem Namen verdanken wir nicht nur pro Woche ca. vierzig Sendestunden, sondern auch Begegnungen mit zeitgenössischen Komponisten, deren wir sonst nicht teilhaftig geworden wären. Wenn man versuchen will, den verbogenen Begriff so zurechtzubiegen, daß er etwas mehr Sinngehalt bekommt, so möchte ich die Alfred-Schröter-Abteilung nennen: Musik für (fast) alle. — „Musik für alle" — so nannte sich vor einigen Wochen das beliebte Konzert am Sonntagmittag. Für diese Sendung hatte der Titel gewiß bis zu 95 Prozent Gültigkeit. Eine so hohe Quote können die Musikanten Alfred Schröters natürlich nicht immer erreichen und um niemanden wehe zu tun, möchte ich die kleine Einschränkung durch das Wörtchen „fast" fast nur sehr ungern vermissen. — Alfred Schröter, der am 10. März 1950 mit der Leitung dieser Musikabteilung betraut wurde und inzwischen ein so hohes Maß an Vertrauen genießt, daß er gute Chancen bei der Wahl des neuen Münchner Oberbürgermeisters hätte, skizziert die Aufgaben seiner Abteilung so: Ausgleich sein im Programm zwischen dem belehrenden Wort und der ernsten Musik einerseits und zwischen dem Schlager und dem Jazz andererseits. — Ausgleich erzielt man jedoch nicht, indem man faule Kompromisse schließt. Auch bei Alfred Schröter wird dieser Ausgleich nicht dadurch erreicht, indem man da und dort ein wenig abzwickt und mit dem gewonnenen Füllsel die Lücken füllt. Das, was Alfred Schröters Abteilung bietet, ist Werk dieser Abteilung. Eine andere Frage ist die, ob man beispielsweise die „Oberon"-Ouvertüre zur Klassik und eine Sarabande zur modernen Tanzmusik rechnen kann. Das mögen getrost Streitfragen bleiben, denn hier geht es nicht um die Kompetenz, auch Klassik zu bringen oder auch einmal nach einem modernen tänzerischen Rhythmus zu greifen, hier geht es um den Stil. Und wenn schon der Begriff „Unterhaltungsmusik" sein muß, so könnte man hier von „stilvoller" U-Musik sprechen, denn daß es auch eine stil-lose U-Musik gibt, bedarf wohl keines Nachweises. — Wie kommt Stil zustande? Ja, auf diese Frage kann man nur antworten, entweder man hat ihn oder man hat ihn nicht. Vielleicht kann man einen Stil züchten, man kann es sogar ganz bestimmt, aber ist das dann noch Stil? Ist es mit dem musikalischen Stil nicht genau so wie mit dem menschlichen Takt, den man ja auch nicht erlernen und anlernen kann? Doch mit diesen Problemen wollen wir die Musikwissenschaftler allein lassen, wir wenden uns denen zu, die den Alfred-Schröter-Stil hegen und pflegen. — In den annähernd 50 Sendungen einer jeden Woche, die von der „Gehobenen" gestaltet werden, hören wir das Rundfunkorchester unter der Stabführung von Schmidt Boelcke (oder Gastdirigenten), das Unterhaltungsorchester Walter Reinhardt, Bruno Saenger mit seinen Solisten, Franz Mihalovic und Hans Wiesbeck mit ihren Ensembles und zahlreiche Solisten. Aus der Art der hier gepflegten Musik ergibt es sich, daß das Tonband nur selten Träger einer Sendung ist, weil fast alles selbst produziert werden muß und auch von der Schallplatte nicht überspielt werden kann, weil die meisten Kompositionen, denen wir bei Alfred Schröter begegnen können, gar nicht auf Schallplatten zu haben sind. — Es ist leider nicht möglich, an dieser Stelle aller zeitgenössischen Komponisten zu gedenken, die in den Sendungen Alfred Schröters zu Gehör gebracht werden — wie es so unschön heißt, weil diese Floskel nach Anstrengung und Strapaze riecht. Empfinden Sie es als Anstrengung, Josef Rixner zu lauschen? Ist es für Sie eine Strapaze, Hermann Blume zu hören? Wir müßten Ernst Fischer, Wolfgang Friebe, Ludwig Stiel, Krome, Merath, Wal-Berg und viele andere erwähnen und könnten doch niemals Vollständigkeit geben. Gerade die Vielfalt der Werke, die je nach Charakter auch in einem konzertanten Arrangement dargeboten werden, geben den Sendungen aus der „Gehobenen" Abteilung jene Würze, die uns in eine gehobene Stimmung versetzt (und somit den Namen der Abteilung doch noch ein wenig rechtfertigt). — Diese Festlichkeit ohne Protzentum war es auch, die über Jahre hinweg dem Mittagskonzert „Musik für alle" Freunde gewann und Freunde erhielt. Vor einigen Wochen verstummte nun diese „Musik für alle" und ich ließ mir sagen, sie sei dem Ruf nach mehr Volksmusik zum Opfer gefallen. Warum man ausgerechnet eine der wenigen fast unbeanstandeten Sendereihen diesem Ruf nach mehr Volksmusik opferte, wird wohl Geheimnis des Bayerischen Rundfunks bleiben. Er kann es gewiß nicht allen recht machen; aber er sollte sich auch nicht unbedingt bemühen, es möglichst vielen unrecht zu machen. Die „Musik für alle" mag vorerst gestrichen sein, aber der Hörer, der das Programm zu lesen versteht, wird unter anderen Titeln fast täglich eine Musik für (fast) alle finden. Die kleine Mühe wird reich belohnt, denn Alfred Schröter weiß aus zehnjähriger Erfahrung, was er den Freunden seiner Unterhaltungsmusik schuldet.

Internationale
Tango Erfolge
El Pantero
✳
Galápagos
✳ Tango Plaisir
Macapa ✳ La Elena
CASINO VERLAG HORST BÜSSOW
Hamburg 39 Goldbekweg 3

Aktuelles aus der Rechtspraxis

Die Arbeitsgerichte

Wie die Erfahrung lehrt, sind unter den Musikern vielfach falsche Auffassungen über die Arbeitsgerichte verbreitet. Sie beziehen sich hauptsächlich auf deren Zuständigkeit, die Prozeßvertretung, die Gebühren und die Fortführung eines Prozesses in höheren Instanzen. Wir bringen daher nachstehend auszugsweise die wichtigsten diesbezüglichen Bestimmungen des Arbeitsgerichtsgesetzes. Die Arbeitsgerichte sind zuständig für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten

a) zwischen Tarifvertragsparteien aus Tarifverträgen oder über das Bestehen oder Nichtbestehen von Tarifverträgen und zwischen tariffähigen Parteien aus unerlaubten Handlungen, soweit es sich um Maßnahmen zum Zwecke des Arbeitskampfes oder um Fragen der Vereinigungsfreiheit handelt.

b) zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern aus dem Arbeitsverhältnis über das Bestehen oder Nichtbestehen eines Arbeitsverhältnisses, aus Verhandlungen über die Eingehung eines Arbeitsverhältnisses und aus dessen Nachwirkungen sowie aus unerlaubten Handlungen, soweit diese mit dem Arbeitsverhältnis in Zusammenhang stehen.

c) zwischen Arbeitnehmern aus gemeinsamer Arbeit und aus unerlaubten Handlungen, soweit diese mit dem Arbeitsverhältnis im Zusammenhang stehen.

Ferner sind die Arbeitsgerichte in einer Reihe von Fällen des Betriebsverfassungsgesetzes und für die Entscheidung über die Tariffähigkeit einer Vereinigung zuständig.

Arbeitnehmer im Sinne des Arbeitsgerichtsgesetzes sind Arbeiter, Angestellte, die zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten sowie sonstige Personen, die wegen ihrer wirtschaftlichen Unselbständigkeit als arbeitnehmerähnliche Personen anzusehen sind.

Die Gerichte für Arbeitssachen sind mit Berufsrichtern und mit Beisitzern aus den Kreisen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber besetzt.

Vor den Arbeitsgerichten sind als Prozeßbevollmächtigte oder Beistände Rechtsanwälte nur zugelassen, wenn die Wahrung der Rechte der Parteien dies notwendig erscheinen läßt. Über die Zulassung entscheidet der Vorsitzende des Arbeitsgerichtes. Beträgt der Streitwert mindestens 300 DM so sind Rechtsanwälte zur Prozeßvertretung zugelassen. Vor den Landesarbeitsgerichten und vor dem Bundesarbeitsgericht müssen die Parteien sich durch Rechtsanwälte als Prozeßbevollmächtigte vertreten lassen.

Im Verfahren des ersten Rechtszuges wird eine einmalige Gebühr nach dem Wert des Streitgegenstandes, den das Arbeitsgericht im Urteil festsetzt, erhoben. Für die Wertberechnung bei Klagen, die das Bestehen oder Nichtbestehen eines Arbeitsverhältnisses zum Gegenstand haben, ist höchstens der Betrag des für die Dauer eines Vierteljahres zu leistenden Arbeitsentgelts maßgebend. Wird der Rechtsstreit im ersten oder in einem höheren Rechtszug durch einen vor dem Gericht abgeschlossenen oder dem Gericht mitgeteilten Vergleich beendet, so werden in diesem Rechtszug keine Gebühren erhoben, auch wenn eine streitige Verhandlung vorausgegangen war. Wird der Rechtsstreit durch Versäumnisurteil oder auf Grund eines Anerkenntnisses oder einer Zurücknahme der Klage beendet und hat keine streitige Verhandlung stattgefunden, so wird in diesem Rechtszug nur die Hälfte der sonst fälligen Gebühren erhoben; bei Beendigung des Rechtsstreites im ersten Rechtszug auf Grund eines Anerkenntnisses oder einer Zurücknahme der Klage ohne streitige Verhandlung werden keine Gebühren erhoben. Gebühren und Auflagen werden erst fällig, wenn das Verfahren in dem Rechtszug beendet oder das Ruhen des Verfahrens angeordnet ist. Kostenvorschüsse werden — auch für die Zwangsvollstreckung — nicht erhoben. Desgleichen kommen für Abschriften und Ausfertigungen, deren eine Partei zur sachgemäßen Rechtsverfolgung bedarf, Kosten nicht in Ansatz.

Gegen die Urteile der Arbeitsgerichte findet die Berufung an die Landesarbeitsgerichte statt, wenn der vom Arbeitsgericht festgesetzte Wert des Streitgegenstandes den Betrag von 300 DM erreicht oder wenn das Arbeitsgericht die Berufung wegen der grundsätzlichen Bedeutung der Rechtssache zugelassen hat. Die Berufungsfrist und die Frist für die Berufungsbegründung betragen je 2 Wochen. Soweit das Vorbringen neuer Tatsachen und Beweismittel nach § 529 Abs. 1 und 2 der Zivilprozeßordnung zulässig ist, sind sie vom Berufungskläger in der Berufungsbegründung, vom Berufungsbeklagten spätestens in der ersten mündlichen Verhandlung anzubringen. Werden sie später vorgebracht, so sind sie nur zugelassen, wenn sie nach der Berufungsbegründung oder nach der ersten mündlichen Verhandlung entstanden sind, oder das verspätete Vorbringen nach der freien Überzeugung des Landesarbeitsgerichtes nicht auf Verschulden der Partei beruht.

Gegen die Endurteile der Landesarbeitsgerichte findet die Revision an das Bundesarbeitsgericht statt, wenn das Landesarbeitsgericht die Revision im Urteil zugelassen hat. Ohne Zulassung findet sie nur statt, wenn das Urteil des Landesarbeitsgerichts von einer in der Revisionsbegründung bezeichneten Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts abweicht und auf dieser Abweichung beruht. Das gleiche gilt, so lange eine Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts in der Rechtsfrage nicht ergangen ist, wenn die Entscheidung des Landesarbeitsgerichts von der Entscheidung eines anderen Landesarbeitsgerichts oder eines obersten Arbeitsgerichts eines Landes abweicht oder auf dieser Abweichung beruht. Die Revision findet ferner statt, wenn der vom Arbeitsgericht oder Landesarbeitsgericht festgesetzte Wert des Streitgegenstandes 6000 DM erreicht. Die

Zum 150. Geburtstag Frederic Chopins

Wir gedenken der 150. Wiederkehr des Geburtstages Frederic Chopins und sollten nachsinnen darüber, was uns dieser geniale Exilpole heute noch sagt. Man hat in Kreisen des Chopin-Komitees schon anläßlich des 100. Todestages einen Überblick über die diesbezügliche Situation gegeben. Die ausschließlich Chopin geltenden Konzerte sind ebenso selten geworden wie die berufenen, meist hochbetagten Vertreter der großen Chopin-Tradition. Unser Musizierideal und damit auch wohl oder übel die Hörereinstellung haben sich geändert. Mag sein, daß ein Zeitalter, das mit Beton, Glas und Stahl baut und seine Erkenntnisse mit Verstandesschärfe vorwärts treibt, auch das künstlerische Leben nicht unberührt läßt. So will es scheinen, wenn wir von einem motorischen, kristallenen, objektivierten, gläsern harten Interpretationsstil sprechen und im Komponieren über Materialgerechtigkeit und konstruktive Prinzipien diskutieren. Aber auch oder gerade die andere Region, die „Sonntagsseite", die romantischen Versonnenheiten fordern ihr Recht und strafen damit die einst etwas überschätzten Erörterungen Sedlmeiers über den „Verlust der Mitte" Lügen.

Etwa 70 Prozent aller Klavierprogramme enthalten noch immer Stücke von dem feinsinnigen Klavierpoeten Chopin. Der Atem slawischer Leidenschaft in Polonaisen, Mazurken, das erregende Tempo rubato, die von der regelmäßigen, einfachste metrische Gliederungen bevorzugenden deutschen Liedzeile abweichende, kurvenreich schweifende Melodik und die von Liszt als berauschend vielfarbig gerühmte Harmonik erweisen auch heute noch ihre Anziehungskraft. Siegfried Borris meinte einmal: „Chopin erzieht uns zum Wagnis." Noch immer! Er befand sich in guter Gesellschaft mit seiner Liebe zu Mozart und seiner Vertrautheit mit Bach, dessen „Wohltemperiertes Klavier" sogar im Kloster Valdemosa auf Mallorca stets auf seinem Flügel lag.

Die heutige Chopinforschung und Fachliteratur haben eine ganze Reihe beherzigenswerter Spielanweisungen zur Hand, die zur Würdigung des Gedenktages kurz gestreift zu werden verdienen. Gäste, die als Teilnehmer der illustren Musikabende in Paris und sommers in Nohant Chopin spielen hörten, bewunderten seine leicht dahingleitende Technik mit ruhig bewegtem Handgelenk. Wir wissen aus einem seit 1909 nicht mehr gedruckten Büchlein aus der Feder des Chopinpianisten Raoul Koczalski, in dem er über seinen Unterricht bei dem Chopinschüler Mikuli erzählt, Näheres über die Geheimnisse einer dem Geist des Komponisten gerecht werdenden Technik. Sie erlaubte auch kleinen Händen weitverzweigte Passagen im legato und weitgriffige Akkordspannungen auszuführen. Der junge Chopin hatte mancherlei gymnastische Übungen ersonnen, mit denen er nicht so Schiffbruch erlitt wie weiland Robert Schumann mit seiner Schlingenvorrichtung. Das Handgelenk (nicht der Arm!) befand sich dabei im geschmeidigen Mitgehen. Chopin sagt selbst darüber in dem wenig bekannten Entwurf zu einer Klavierschule: „Die Bewegungen des Handgelenks beim Spielen sind dem Atemholen beim Singen vergleichbar." Wer also in innigen kantablen Vortragsstücken des Meisters einen singenden Anschlag erzielen will, halte sich an die goldene Regel des Koczalski-Büchleins: „Ein großer abgerundeter Ton mit unzähligen Abstufungen ist die Folge eines leichten, niemals krampfhaften Anschlags, der dem Klavier gesungene oder Streichinstrumenten eigene Klangwirkungen ablockt. Selbstbeherrschung in ruhiger schlichter Spielweise tritt an die Stelle eitler Virtuosenmätzchen." Mikuli schildert seinen Lehrer im gleichen Sinn in folgenden Worten: „Eine männliche edle Energie verlieh geeigneten Stellen eine überwältigende Wirkung. Energie ohne Roheit, Zartheit ohne Ziererei." Es dürfte manchem Ensembleianisten eine Mahnung sein, im Training widersinnige Gewaltanwendung zu unterlassen, in dem Bemühen, alle Finger, auch den vierten als Schwächling zu der gleichen Leistungsfähigkeit erziehen zu wollen, wenn er von Chopin hört: „Lange Zeit hindurch hat man gegen die Natur gehandelt, indem man jedem Finger die gleiche Kraft zu geben versuchte. Man soll aber den Reiz des Anschlags, welcher jedem Finger eigen ist, ausbilden." Der Daumen und der fünfte Finger sind die Außenstützen, der Mittelfinger ist die Hauptstütze, die durch den 2. gefördert wird. Daher kommt Chopin zu der entscheidenden Feststellung, für ein geläufiges ausdrucksvolles Klavierspiel „sei es die Aufgabe, einen guten Fingersatz zu gebrauchen". Die Freude und Ergriffenheit, die Chopins Klaviermusik heute noch bewirkt, belohnen auch im Rahmen gehobener Unterhaltung eine ernsthafte Beschäftigung mit den wesentlichen technischen Problemen seiner Kompositionsweise. G. Schweizer

Revision kann nur darauf gestützt werden, daß das Urteil des Landesarbeitsgerichts auf der Verletzung einer Rechtsnorm beruht. Die Revisionsfrist und die Revisionsbegründungsfrist betragen je einen Monat, wobei letztere noch einmal bis zu einem weiteren Monat verlängert werden kann.
Gegen die das Verfahren beendenden Beschlüsse der Arbeitsgerichte findet die Beschwerde an das Landesarbeitsgericht statt, gegen die das Verfahren beendenden Beschlüsse der Landesarbeitsgerichte findet die Rechtsbeschwerde an das Bundesarbeitsgericht statt, wenn das Landesarbeitsgericht die Rechtsbeschwerde wegen der Bedeutung der Rechtssache zugelassen hat. Ohne Zulassung kann die Rechtsbeschwerde eingelegt werden, wenn die Entscheidung des Landesarbeitsgerichts von einer Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts abweicht und sich auf diese Abweichung stützt. Die Rechtsbeschwerde, die binnen einer Frist von 2 Wochen nach der Zustellung des angefochtenen Beschlusses einzulegen ist, kann nur darauf gestützt werden, daß der Beschluß des Landesarbeitsgerichts auf der Nichtanwendung oder der unrichtigen Anwendung einer Rechtsnorm beruht. E. W.

Für den Musiker

Musikinstrumente auf der Internationalen Frankfurter Frühjahrsmesse 1960

Zur Internationalen Frankfurter Frühjahrsmesse vom 6. bis 10. März 1960 erwarten in den Hallen 12 und 12a 106 Ausstellerfirmen die Fachein käufer von Musikinstrumenten, Bestandteilen und Zubehör. Als großer europäischer Spezialmarkt der Branche sind in dem Angebot alle wettbewerbsfähigen Herstellerfirmen aus der Deutschen Bundesrepublik sowie aus sieben weiteren Ländern mit Erzeugnissen aller Produktionssparten vertreten. Einen breiten Raum nehmen wiederum die Kleininstrumente mit Mund- und Handharmonikas, Piano-Akkordeons, Bandoneons, Blas-, Schlag-, Streich- und Zupfinstrumenten, Rhythmus-Instrumenten, Glockenspielen, Metallophonen und Musikspielwaren ein. Hinzu treten Bestandteile für alle Instrumente und ein vielfältiges Zubehör sowie Etuis, Taschen, Hüllen, Trag- und Zierbänder, Metronome und Stimmgabeln, Pulte, Ständer, Schallplatten, Alben, Musikbars und einschlägige Musikliteratur.
Neben dieser Auswahl an klassischen Musikinstrumenten steht auch der Ausstellungssektor der elektronischen und elektroakustischen Musikinstrumente seit einer Reihe von Jahren im Vordergrund des Interesses. Neue und verbesserte Konstruktionen werden neben elektrischen Tonträgern und -abnehmern, Zusatzgeräten und Verstärkern gezeigt.
In der Gruppe der Großinstrumente finden sich die weltbekannten Firmennamen des Flügel-, Piano-, Orgel- und Harmoniumbaues. Die traditionelle Leistungsfähigkeit dieses Fertigungszweiges spiegelt sich in den zahlreichen neuen Modellen wider, unter denen die mit seinem Stilempfinden gefertigten Kleinklaviere sich den neuzeitlichen Raummaßen gut einfügen.
Das in vermehrtem Umfang den historischen Tasteninstrumenten für eine Interpretation zeitgenössischer Musik entgegengebrachte Interesse findet seinen Ausdruck in meisterhaften Cembali, Spinetten und Clavichorden. Das Angebot wird durch Bestandteile, Klaviaturen, Saiten, Werkzeuge und Geräte für den Klavierbau und die Holzbearbeitung ergänzt.
Die ausländische Beteiligung an der Branche erstreckt sich auf Frankreich mit Pianos, Akkordeons und Blasinstrumenten, Großbritannien mit Pianos und Blasinstrumenten, Italien mit Kleininstrumenten und elektrischen Pianos, die Niederlande mit Pianos, Blasinstrumenten und Zubehör, Österreich mit Bestandteilen, Saiten und Bogenharz, Tschechoslowakei und die USA mit Vibraphonen, Marimbas und weiteren Kleininstrumenten.

Eine merkwürdige Einladung

richtete der Hessische Rundfunk an einen Mitarbeiter des „Artist", der in das Preisrichterkollegium für die deutsche Vorentscheidung im Schlagerwettbewerb der Eurovision 1960 gewählt worden war. Unser Mitarbeiter erklärte sich bereit, als Preisrichter zu fungieren, machte jedoch aufmerksam, daß er zu dem betreffenden Termin anderweitige Verpflichtungen hätte, für deren Ausfall er eine Entschädigung beanspruchen müsse. Daraufhin teilte ihm der Hessische Rundfunk mit, daß eine derartige Entschädigung nicht vorgesehen sei und unser Mitarbeiter antwortete, daß er dann zu seinem Bedauern auf das ihm zugedachte Amt verzichten müsse. Unseres Wissens ist es in allen Kulturländern üblich, wenn man jemandes Sachkenntnis für eine Funktion in Anspruch nimmt, ihm dafür zu entschädigen, zumindesten aber ihm einen Verdienstausfall zu ersetzen. Wir können uns nicht vorstellen, daß der Hessische Rundfunk besonders in Verbindung mit der Eurovision und den am Schlagerwettbewerb beteiligten Interessenten zu den notleidenden Betrieben zählt, die solche finanziellen Opfer nicht bringen können.

Wyn Hoop auf dem ersten Platz

In der Vorentscheidung für den Schlager- und Chanson-Wettbewerb der Eurovision (Europäische Fernsehländer) in Wiesbaden am 6. Februar 1960 errang Wyn Hoop mit der Bolero-Beguine „Bonne nuit ma chérie" mit dreizehn Punkten den ersten Platz. Die Musik dieser melodiösen Nummer stammt von Franz Joseph Breuer, der Text von Kurt Schwabach. Mit diesem Lied wird Wyn Hoop Deutschland bei der Endausscheidung am 29. März 1960 in London vertreten.
Der junge Sänger ist gebürtiger Hannoveraner (29. Mai 1936). Mit sieben Jahren erhielt er regelmäßigen Unterricht für Akkordeon, Piano und Gitarre. Mit einer Jugendbewegung reiste er durch viele europäische Länder und sammelte dabei ein großes Repertoire an Volks- und Wanderliedern, das er auf großen und kleinen Bühnen vortrug. 1953 ging er an die Opernschule Fuchs-Singenstreu in Hannover und studierte Gesang. Im Jahre 1956 gründete er ein Gesangs- und Instrumental-Quartett, das unter dem Namen „Die Capitellos" großen Erfolg hatte, zuletzt in Hamburg bei Peter Ahrweiler in der „kleinen komödie". Hier wurde Karl Golgowsky auf ihn aufmerksam und nahm ihn in sein Quartett auf.

Mario Lanzas unerfüllte Pläne

Mario Lanza, der kürzlich im 39. Lebensjahr verstorbene italo-amerikanische Film- und Schallplattentenor, hatte sich, wie seine Agenda enthüllt, für die nächsten Monate erstaunlich viel vorgenommen. Sowohl die römische Oper als auch die San-Carlo-Oper in Neapel hatten ihm eine „carte blanche" ausgehändigt, die es ihm ermöglicht hätte, in beiden Häusern in Opern nach freier Wahl mitzusingen. Lanza, der für sein Leben gern einmal in der New Yorker Metropolitan gesungen hätte, erhoffte sich von diesen Engagements den Beginn einer intensiven Opernkarriere. Es verlautete auch, daß er sich bereits für die Oper „Pagliacci" in dem römischen Haus vorbereitet hatte. Ferner wollte ihm RCA Italiana ein Theater in Bologna mieten. Dort sollte er Aufnahmen von geschlossenen Opernwerken machen.
Lanzas amerikanischer RCA-Victor-Vertrag sah neben 18 neuen Langspielplatten auch die Stereo-Fassung seiner erfolgreichen LP „The Great Caruso" (bislang 300 000 verkaufte Exemplare) vor. Lanzas vertragliche Verbindung mit der RCA begann übrigens vor genau zehn Jahren; während dieser Zeit verkaufte die Firma zwei Millionen Lanza-LP's; er rangiert somit unter den absoluten Bestseller-Künstlern der RCA.

Grüße aus dem Ausland

Herzliche Grüße allen Artist-Lesern sendet aus Bad Gastein E. Glomb und das „Nora-Quintett".
Viele herzliche Grüße Ihnen und Ihren Lesern aus Grindelwald sendet Paul Keil jr.

Unser neuer Schlager-Millionär **MANUELA**
Rocco Granata (Fusco - Bonagura)
Columbia C 21 284

und schon wieder 2 Verlagserfolge:

3. ital. Schlager-Festival *Bella*
Jo Rolland (Fabor, Danpa, Schwabach)
Decca D 19 037

Jack Terry *Sei mein, little Mary*
Polydor 24 159 A (Bellus-Cyprys)

EDITION ACCORD Verlag und Vertrieb für intern. Musik GmbH
KÖLN • HAMBURG

ORKANA-MUSIK

„Wenn der Wetterbericht . . ." (Skiffle)
Aufgenommen auf POLYDOR-Schallplatte (Bestell-Nr. 24067)
mit den River-Boys und dem Orchester G. Fuhlisch

Unser Konzert-Erfolg:
„Die schwarze Dschunke" (Chinesische Skizze)
Erschienen für gr. Orchester. Großformat-Ausgabe.

Zu beziehen durch:
ORKANA-MUSIKVERLAG - OLDENBURG (OLDB.)

In der Thor-Produktion „Laugh, Clown" sollte Lanza bei 50-prozentiger Gewinnbeteiligung die Titelrolle spielen. Ein weiteres Filmprojekt war „Gerardo The Great". Im deutschen Bereich sollte er (für Artur Brauners Berliner CCC) mindestens noch zwei Filme drehen: „Granada" und „So ist mein Mann", letzteren mit Caterina Valente.
Eine großangelegte Fernsehserie sollte in Amerika gestartet werden. Die Firma Pontiac wurde als Finanzier für eine geplante TV-Show spektakulären Kalibers bekannt. Vor seinem Tode wurden in Rom noch sechs Lanza-LP's in Stereo hergestellt: „The Student Prince" (Alt-Heidelberg), „Mario", „Vagabond King" (König der Vagabunden), „Desert Song", „Christmas Carols" und „Songs Caruso Made Famous" sind deren Titel. Seinen Nachlaß will die RCA 1960 veröffentlichen.

Ein bemerkenswertes Schicksal

hatte der bekannte Schlager „Morgen" von Peter Mösser in den Vereinigten Staaten. Vielen amerikanischen Schlagerproduzenten ist der Erfolg dieses Schlagers immer noch ein Rätsel. Von der Platte wurden bisher über 1 Million Stück verkauft und dieser Verkauf ergab überraschende Resultate. Nur die deutsche Originalfassung, gesungen von Ivo Robic, ist angekommen. Alle anderen Versionen, sowohl orchestral wie auch mit englischen Text, sind nichts geworden. Die deutsche Originalfassung ist aber eigentümlicherweise nur in den rein amerikanischen Gebieten ein Erfolg. In den deutschsprachigen Gebieten Amerikas wurde sie, wahrscheinlich wegen des jugoslawischen Akzents von Ivo Robic, der den sehr „deutsch" denkenden Auswanderern nicht zusagt, abgelehnt. Die Käufer der Originalplatte sind fast alle über 20 Jahre alt. Die amerikanischen Teenager, die sonst im amerikanischen Schallplattengeschäft den Ausschlag geben, sind kaum am Erfolg beteiligt. Durch diese Erfassung ganz anderer Käuferschichten wurde der Erfolg des „Morgen" erst eigentlich zur Sensation.

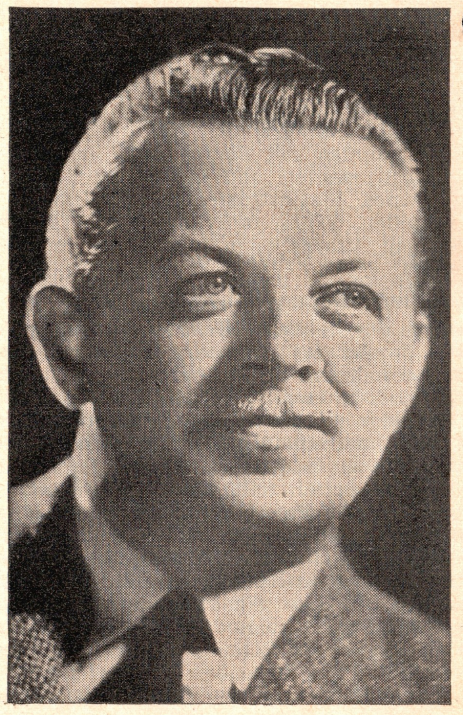
Zwischenstaatliche Vereinbarungen über die Arbeit von Musikern

Im Zusammenhang mit dem Problem der Beschäftigung ausländischer Musiker in Deutschland wird vielfach die Frage aufgeworfen, ob Abmachungen über den Austausch von Musikern mit anderen Ländern bestehen. Dazu ist festzustellen, daß mit Österreich eine „Vereinbarung über die Erleichterung der Arbeitsaufnahme in den beiden Vertragsstaaten" vom 23. November 1951 mit einer Zusatzvereinbarung vom 12. März 1958 (Bundesarbeitsblatt 1952 Nr. 11, S. 468 und BABl 1958 Nr. 9, S. 210) besteht. Diese Vereinbarung sieht u. a. vor, daß den Staatsangehörigen jedes Vertragsteiles für die Beschäftigung als Schauspieler, Sänger oder Musiker grundsätzlich eine Arbeitserlaubnis zu erteilen ist, sofern die Berufszugehörigkeit gegeben erscheint.
Mit dem niederländischen Staatsarbeitsamt wurde in einer formlosen, jederzeit widerruflichen Absprache vereinbart, daß bis auf weiteres allen niederländischen Kapellen in der Bundesrepublik und allen deutschen Kapellen in den Niederlanden ohne Rücksicht darauf, wie das Engagement zustande gekommen ist, die nach den beiderseitigen Rechtsvorschriften erforderliche Arbeitserlaubnis erteilt wird. Diese ist also nicht davon abhängig, ob das Engagement durch oder ohne Agenten zustandekam.
Der am 29. Oktober 1955 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika geschlossene Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag (Bundes-

45 Jahre: Benny de Weille

Benny de Weille wurde am 6. März 1915 in Lübeck geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums ging er zur Musikschule und beendete das Studium mit dem Staatsexamen für Klavier und Geige. Um sich eine klassische Grundlage als Bläser zu verschaffen, nahm er Stunden beim 1. Soloklarinettisten des Amsterdamer Concertgebouw-Orchesters und wurde bereits um die gleiche Zeit zu Rundfunkaufnahmen herangezogen. 1935 arbeitete er in den USA mit bedeutenden Jazzinterpreten, darunter mit Coleman Hawkins. Auf einer Europatournee als Arrangeur für Teddy Stauffers „Original Teddies", damals eine der maßgeblichsten Kapellen, kam er 1938 nach Berlin, gründete eine eigene Band und schloß einen Vertrag mit der Odeon-Schallplatte. Damals hatte er auch seine ersten Erfolge als Schlagerkomponist, u. a. mit „Ich nenne alle Frauen Baby" und „Leb wohl, kleine Rosmarie".

Später arrangierte er für Kurt Hohenberger, Michael Jary und Willy Stech und leitete während des Krieges ein Tanzorchester am Europa-Sender. Nach Kriegsende setzten ihn die Amerikaner als Chef der Unterhaltungsmusik-Abteilung beim Hessischen Rundfunk ein, aber weil ihm die Schreibtischarbeit nicht besonders lag, übersiedelte er nach Hamburg und übernahm dort das Polydor-Tanzorchester, mit dem er zahlreiche Schallplatten schnitt. Kurze Zeit stand auch das Tanzorchester des Hamburger Senders unter seiner Leitung, mit dem er ebenfalls eine Reihe erfolgreicher Plattentitel einspielte. Ab 1952 war er dann für Lindström (Odeon, Electrola, Columbia) tätig und komponierte wieder verstärkt. Verschiedene seiner Schlager, darunter „Holldrio, liebes Echo", Laß uns träumen am Lago Maggiore", „Der alte Schloßteich" und „Schwarzwaldrosen" setzten sich, von populären Interpreten gesungen, schnell beim Publikum durch. Wenn es in der letzten Zeit ein wenig still um Benny de Weille geworden ist, so dürfte das nicht viel zu bedeuten haben; eines Tages wird er mit neuen Tanznummern oder vielleicht mit einer neuen Kapelle hervortreten und den Anklang finden, den man ihm wünscht. Erich A. Franz



gesetzblatt II 1956, S. 487) bestimmt, daß den Staatsangehörigen jedes Vertragsteiles u. a. für die Ausübung unselbständiger Arbeit die Meistbegünstigung zu gewähren ist. Dies bedeutet, daß amerikanischen Staatsangehörigen die Vergünstigungen der deutsch-österreichischen Vereinbarung über Erleichterung der Arbeitsaufnahme einzuräumen sind (vgl. Bundesarbeitsblatt 1956, Nr. 15, S. 488). Nach unseren Erfahrungen wird allerdings die Vereinbarung mit den USA nur sehr einseitig gehandhabt, wozu die Wirksamkeit der amerikanischen Music-Union viel beiträgt, die jede Tätigkeit ausländischer Musiker zu unterbinden sucht. E. W.

Vom Musikalienmarkt

Monopol Musikverlag, Berlin-Wilmersdorf. Zu dem Moderato-Fox „Souvenirs" von Cy Coben (deutscher Text Bartels) erübrigt sich wohl jede Erläuterung, denn er ist längst in aller Mund und Ohr. Heft 2 der Sammlungen „Die dollsten Dinger für 10 Finger" enthält einen weiteren Spitzenschlager, nämlich den berühmten „Morgen" von Peter Mösser. Wir können aber dreist behaupten, daß diesem tüchtigen Texter und Komponisten der Slowfox „Denkst du noch an mich?" ebensogut geraten ist. Um den Slow-Rock „Ich bin ja so allein" (Lonely boy) von Paul Anka (deutscher Text Jean Nicolas) stilgerecht vorzutragen, muß man schon ein eigens für dieses Genre begabter Sänger sein. Dagegen geht der beschwingte Marschfox „Johnny sing dein Lied noch einmal" (Sing along) von Robert Allen (deutscher Text C. U. Blecher) jedermann mühelos aus der Kehle und ins Ohr. Eine jener noch immer äußerst beliebten, auf einfachster melodischer und rhythmischer Grundlage gebauten Leirigkeiten angelsächsischer Herkunft ist der Quickstep „Addio" (Gretna Green) von Baker/Richards/Ross (deutscher Text C. U. Blecher).

Erich Plessow Musik-Edition, Berlin. Über den Quickstep „Alles dreht sich um Liebe" und den Calypso „Die Schönen aus Venezia" von Richard Scharf, den Moderato-Fox „Eine Welt ohne dich" (Ursula Upmeier) und den Shuffle-Fox „Alles Glück auf dieser Welt" (Fred Gertz) von Wolfgang Kähne, den langsamen Foxtrott „Du bist niemals einsam" und den langsamen Walzer „Schade, daß der Tag zu Ende geht" von Heinz Reinfeld (Texte Heinrich Reinsch) sowie die Foxtrotts „Ich könnte alles für dich tun" von J. Paul und „Bitte noch einmal" von Helmut Gardens (Texte Rudolf Günter Loose) kann man nur berichten, daß sie alle in Text und Musik wohl geraten sind und wir es daher dem Publikum überlassen müssen, welchem von ihnen es seine besondere Gunst schenken will. E. W.

Edition Insel-Ton, München. Die beliebte Sammlung „Insel-Combi" bringt in ihrer Ausgabe Nr. 46 die große Erfolgsnummer „Afternoon in Normandy" von Al Sherman, mit deutschem Text von Axel Weingarten unter dem Titel „Sage mir auf Wiedersehn", von dem berühmtesten deutschen Blues-Sänger Wolfgang Sauer auf Electrola-Schallplatte gesungen. Wenn auch das Wiedersehen-sagen nicht ganz neu ist, wird ein gefühlvoller Bläser oder Geiger gern zu dieser Nummer greifen. Für die Badesaison empfiehlt sich der „Bikini-Song" von Ernst Brandner, den der vortreffliche Münchener Saxophonist Hugo Strasser auf Polydor blies. Er zeichnet neben Paulsen und Ritter verantwortlich für Text und Musik des hübschen langsamen Walzers „Auch für dich strahlt ein Stern", der also, obwohl es sich nur um einen einzigen Stern handelt, eine Dreimännerarbeit darstellt, und der versierte Fred Normann kommt als Arrangeur hinzu. Als Schlußnummer dieses Heftes erscheint ein nicht weniger ansprechender Musettewalzer von Siegfried Erhardt (Else Brée) „Wo träumt man von Liebe", ein bißchen sehr an Caterinas Pariser Feststellungen orientiert, aber die Seinestadt ist in dieser Beziehung unverwüstlich. Vom nämlichen Komponisten bringt die Sammlung „Unsere Konzertserie" einen Walzer „Nobleza", der in der hier gebotenen großen Aufmachung für Salonorchester seine Wirkung auf das Publikum nicht verfehlen wird. — Eine wahre Fundgrube für Sänger und Sängerinnen sind die Einzelausgaben für Gesang und Klavier, z. T. im Anschluß an die Insel-Film GmbH, München. Hier liegt das oben erwähnte „Sag mir auf Wiedersehn" nach der Al Sherman-Melodie mit deutschem Text vor, ferner der Slowfox „In der Ferne muß es schön sein" von Konstantin Truxa (Carl Seefeld), der Foxtrott „Immer sagst du morgen" von Joachim Ewen (Fred Elser), ein weiterer Foxtrott „Wann läßt dein kleines Herz die Liebe ein" von Ernst Brandner (Georg Franken), ein langsamer Walzer „Ein Haus am Meer" von Joachim Ewen (René Mayer). Für zünftige Bayernkapellen eignet sich der Jodelfox „Das Jodeln macht mir Freude" von Walter Klein (Herma Karner, Walter Lechner), und auch der Walzer „Ein Busserl für dich" von Günther Ernst (Willy Auer) paßt hier gut in dieses Genre.

In aller Welt begehrte Marken-Mundstücke

Otto Link · Berg Larsen
Brilhart · Roc · Coutry
Reloplex · USA-Meyer
für Saxophon und Klarinette

Rudy Mück · Bach
für Trompete und Posaune

Rico · Meyer
Klarinetten-u. Saxophon-Blätter

Lieferung nur durch den Fachhandel
Prospekte und Bezugsquellennachweis durch

MUSIKMEYER · MARBURG Postfach 143

Eine zünftige Klavier-Polka (ohne Text) ist schließlich „Die Landpartie" von Hans Willy Bergen. E. B.

Wir gratulieren

dem Abteilungsdirektor der GEMA, Herrn Max Herrmann, zur 25. Wiederkehr seines Eintritts in die GEMA und zu seinem 40jährigen Jubiläum in der Musikbranche. Herrmann war viele Jahre bei den bekannten Musikverlagen Regina-Verlag, Edition Brüll, Dreimasken-Verlag, Iris-Musikverlag tätig. In der Nachkriegszeit war er maßgeblich beim Wiederaufbau der GEMA-Zentrale beteiligt und hat sich durch seine Hilfsbereitschaft gegenüber Mitgliedern der GEMA, die in Not geraten waren, ausgezeichnet. Mit unserer Gratulation verbinden wir unsere besten Wünsche für weiteres erfolgreiches Wirken des Jubilars. Die Schriftleitung

Wußten Sie schon . . .?

— daß der Deutsche Sängerbund zu seinem 15. Sängerfest in Essen, das gleichzeitig Hundert-Jahr-Feier des Bundes ist, einen Wettbewerb für eine Festfanfare, ein festliches Orchestervorspiel und einen hymnischen Chor ausgeschrieben hat?
— daß die französische Fassung des von Caterina Valente durchgesetzten Schlagers „Spiel noch einmal für mich Habanero" unter dem Titel „Jeremie" an dritter Stelle der französischen Hit-Liste steht?
— daß die Verhandlungen mit Generalmusikdirektor Johannes Schüler über sein Verbleiben am hannoverschen Opernhaus ergebnislos geblieben sind?
— daß die Frankfurter Oper im Rahmen des am 15. März beginnenden „Theaters der Nationen" in Paris mit den Opern „Lulu" von Alban Berg und „Cosi fan tutte" von Mozart gastieren wird?
— daß die jetzt 64jährige norwegische Sopranistin Kirsten Flagstad aus gesundheitlichen Gründen die Leitung der Osloer Oper niederlegte?
— daß der bekannte rheinische Komiker und Theaterleiter Willy Millowitsch eine Schallplatte mit den Titeln „Heut sind wir blau" und „Du hast ja von Liebe keine Ahnung" besungen hat?
— daß Lale Andersen das 20jährige Jubiläum ihrer Tätigkeit bei der Firma Electrola feiert?
— daß die „Deutschen Schlagerfestspiele" Ende August 1960 in Baden-Baden stattfinden?
— daß die europäische Erstaufführung des Farbfilms „Porgy and Bess", nach Gershwins gleichnamiger Oper, am 1. April dieses Jahres im Münchener „Royal-Palast" stattfindet?

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ernst Weidenhoffer, Hannover-Ledeburg, Stünkelstraße 11, für den Anzeigenteil: Paul Schlappa, Düsseldorf. „Artist"-Büro: Düsseldorf, Louise-Dumont-Straße 25 (Parallelstraße zum Wehrhahn), Telefon 23344. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß.

— daß in Wien ein neuer Musikverlag, die „Edition Schönbrunn" gegründet wurde?
— daß die Mills Music, eine der größten Verlagsunternehmen der USA, ihr 40jähriges Bestehen feierte?
— daß die Frankfurter Hohner-Musikschule ihr zehnjähriges Bestehen feierte?
— daß der berühmte Chanson- und Operettenkomponist Rudolf Nelson im Alter von 81 Jahren in Berlin gestorben ist?
— daß die in Vergessenheit geratene Oper „La vera constanza" von Josef Haydn unter dem Titel „List und Liebe" am Staatstheater Schwerin erstaufgeführt wurde?
— daß die Händel-Tage in Göttingen vom 1. bis 4. Juli d. J. stattfinden?
— daß Günther Rennert die Inszenierung von Verdis Oper „Nabucco" übernehmen wird, mit der die Spielzeit 1960/61 der New Yorker Metropolitan Opera beginnt?
— daß beim „Bal de la rose", dem Höhepunkt der Ballsaison in Monte Carlo, ein 100 Mann starkes Orchester Wiener Walzer spielte?
— daß die Ariola-Schallplattenfabrik neuerdings „Teenager-Partys", eine Mischung von Starparade und Publikumstanz, veranstaltet?
— daß der junge Baßbariton des Opernhauses Hannover, Ernst Sandleben, an das Theater am Gärtnerplatz in München verpflichtet wurde?
— daß Walter Slezak an der New Yorker Metropolitan Opera die seinerzeitige Glanzrolle seines Vaters Leo Slezak, den Zsupan im „Zigeunerbaron", singen wird?

KAPELLEN

Bayer. Trachten- u. Stimmungskap. Fr. X. Jobst, Essen/Zillertal.

Bayerische Stimmungs-, Unterhaltungskapelle (7 Personen) „Rund ums Münchner Kindl", mit der Geierwally und Addy Told. Ständige Adresse: München 19, Jagdstraße 6, z. Z Berlin-West, Bierzentrum am Zoo. Wegen des großen Erfolges prolongiert bis 31. März 1960!

Bayernkapelle Heinrich Wehner, ständ. Adr.: (14b) Lindenberg/Allgäu, Sonnenstraße 8, Telefon 591.

Für sofort empfiehlt sich ein erstklassiges, ungarisches Unterhaltgs.-Zigeuner-Tanzorchester, 4—6 Personen. Erbitte Angebot an Aladar Czirok, Bielefeld, hauptpostlagernd.

Wiener Schrammel-Duo oder Terzett frei. Wien XVII, Sautergasse 10/5, Theo Walter.

Bayernkapelle Max Schilling, München 13, Friedrichstr. 11/o, z. Z. Mainz/Rh., Gaststt. „Oberbayern".

Vielseitiges Trio — Quartett mit elektr. Orgel, Gesang, Mikroanl., frei ab 1. 6. 1960 und weitere Termine. Angebote an „Kapellenleiter", (20a) Hildesheim 1, Postfach 284.

Elisaveta-Banat-Quartett, m. dtsch., ungar., rumän., ital. Gesang, zum 1. 5. od. 1. 6. frei. Angebote unter Nr. 3960 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Erstkl. Trio frei 1. April oder später. Konzert — Unterhaltung — Tanz, Wiener u. rheinische Stimmung sowie Ungarisch. Zu hören: Darmstadt, „Königin-Bar". Angeb. an R. Slovak-Suranyi, Kapellenleiter.

Damentrio frei ab 1. April. Doppelt besetzt für Konzert und Tanz. Elegante Garderobe, eigene Mikroanlage. Gefl. Angebote an Thea Muschalla, Weeze, Deroystraße 21, Telefon 0 28 37/254.

Alleinunterhalter
Sepp Mayr
Zither, Bandonion, Ges., Vortrag. Erste Kraft, langjährig. Mitarbeiter beim Bayr Rundf. Zur Zeit mit großem Erfolg
Rest. „Bergland" Oberstdorf/Allg
Angebote erbeten ab Mai 1960. N. B. Auch Anschluß an gute Schrammeln

Frei ab 1. Juni, auch Sommersaison: erstkl. Trio, 1 Dame, 2 Herren, für Konzert, Tanz und Stimmungsmusik, mit gutem Gesang, mehrfs besetzt, Mikrophon. Zur Zeit zum 3. Mal Bayr. Bierhallen, Konstanz/Bodensee. Zu hören täglich, außer montags, ab 20 Uhr. Angebote erbeten an „Kapellenleiter", Konstanz, Passage 5, bei Subik.

Frei zum 1. April: intern. Spitzen-Trio, mehrf. bes., 5 Sprach. Solo- u. Mehrstimmengesang. Instrumentalsoli u. Unterhaltungsmusik jeder Art, Kab.-Begleitung. Alter bis 35 J. Kurorte bevorzugt für Sommersaison. Ausführl. Angebote erbeten unter Nr. 3847 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Trio od. Quartett, erstklassige, dezente Konzert- und Tanzmusik, doppelte Besetzung, einwandfreie, solide Herren mit bester Garderobe und Referenzen, frei ab 1. April 1960. Off. mit Ang. unter Nr. 3828 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Erfolgr. Trio, mehrfach besetzt, frei ab 1. 4. 1960. Hervorragende Leistungen in Konzert, Unterhaltungs- und mod. Tanzmusik, gutes Repert., effektv., solist. Einlagen, viel auswendig, auch orig ungar und rumänische Musik. Refr.-Gesang, eigene Arrangements. Beste Referenzen erster Häuser. Angeb. erbeten an „Kapellenleiter G. N.", Stuttgart, Marienplatz 12, bei Schönwalter.

Erstkl. Wiener Stimmungs- und Gesangs-Duo (Akkordeon/Geige), original Wiener und ungarische Musik, versiert in allen Sparten, gute Erscheinungen, erstkl. Garderoben, wünscht Veränderung zum 1. 4. 1960 (Bilder auf Wunsch). Angebote unter Nr. 3955 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. 4.: modernes, vielseitiges Duo (od. Trio). Angebote auch für spätere Daten (Saison) angenehm. Besetzung: Piano — Akkordeon, Baß, Tenorsaxophon, Violine, Schlagzeug, elektronische Orgel, Mikroanlage u. Echo-Hallgerät. Ein- und zweistimmiger Gesang. Angebote an R. Roesner, Gelsenkirchen, Bergmannstraße 49.

Frei für Sommer-Saison: modernes Stimmungs-Duo. Hammond-Orgel, Klav., Akk., Schlagz., Sax. Alt, Gitarre (Refr.-Gesang). Mikro-Anlage. Laufende Angebote an Franz Kukla, Essen-Werden, Vogtei 10.

Trio, erstkl. für Unterhaltungs-, moderne Tanz-, ungar. Zigeuner- und Balkan-Musik. Stimmung, Gesang und Schau (mit oder ohne erstkl. Sängerin). Besetzg.: Violine, Sax. Alt u. Tenor, Piano, Clavioline, Akkordeon, Baß und Drums. Frei ab 1. April. Laufende Angeb. erbeten an Ivan Majer, Kapellenleiter, Bonn, hauptpostlagernd.

Bar-Duo frei 1. 4., evtl Saison. Bes.: Klav., Akk., Geige, Tenor, Klarinette, Git., mod. Mikro-Anlage. Auswendigspieler! Tägl., außer sonntags, im Weinhaus „Insel", Kaufbeuren, ab 21 Uhr, zu hören. Angeb. an Bar-Duo.

Erstkl. Duo (Trio), modern, langj. eingespielt, für erste Verhältnisse, mit der großen Instrumentalbesetzung: Klavier, Akkordeon, Tuttivox, Gesang; Baß, Vibraphon, Geige, Haw.-Gitarre, Gesang, Südamerik. Calypsosatz. Hallanlage, Verstärker. Bei Trio: Schlagzeug, Gitarre, Gesang. Tanz- u. Unterhaltungsmusik, Konzert, Stimmung, Bar, Kabarett. Angebote ab 1. April spez. für Saison (zuletzt Ellis Elliot, Frankfurt/M.), jetzt Maxim, Aschaffenburg. Ständ. Adresse: Westhend-Duo, Frankfurt/M., Wilh.-Leuschner-Straße 87.

Suche zum 1. April 1960: 1 erstklass. Duo. Mehrf. Besetzung, mit Schlagzeug Neueste Bildofferten, Gagenforderung, wo zu hören. Offerten an Willi Köster, Konzerthaus „Zur Krone", Bottrop/W., Gladbecker Straße 7.

ALLEINUNTERHALTER

Alleiunterh. Paul Bätz, Stimmungsbarometer im „Vater Rhein", Heidelberg, Tel. 2 13 71, prolong. bis 30. April, disp. ab Mai. Besetz.: Piano — Clavioline — Akkordeon — Gesang.

Kurt Sadilek, internat. Pianist, Akkordeonist, Solist, mehrsprach. Gesang, eig. Mikroanlage. Dez. 59 bis Jan. 1960 Engelberg/Schw., Kasinobar, Febr./April 60 Konstanz/Bodensee, „Royal". Angebote erster Häuser laufend erbeten nach Konstanz/Bsee, Rosgartenstraße 31, bei Birkenmaier.

Wiener „Alleinunterhalter", Akkordeonsolist mit Gesang (Wiener Lieder, Konzertstücke), Tischarbeit od. als Programmbegleiter auf Klavier, ab 2. 5. 1960 frei. Angeb. erb. Hirschmann, Friedrich, Harmonika-Solist, Wien II, Stuwerstraße 30.

Prominenter, vielseitiger Alleinunterhalter, Klavier, Akkord., Gesang, elektrische Instrumente, frei April/Mai. Telefon Wuppertal 4 30 62.

EINZELMUSIKER

Frei 1. 4. 1960: erstkl. Solocellist, mod. Bassist u. mod. Drummer mit Akkordeon. Harmonieges. Bariton, rout. in schw. Repert., hervorr. Ref., gute Erscheinung. Off. erb. an Schieberwilhelmy, Hamburg 28, Billh. Kanalstraße 82.

Frei 1. April: Solo-Cellist, Tenor-Sax., firm in allen Sparten der Musik. Angebote erbeten an „Cellist", Hildesheim, postlagernd.

Frei zum 1. 4. 1960: Akkordeonist, Konzert-, Tanz- und Stimmungsmusik. Garderobe schwarz-grau. Referenzen vorhanden. Angebote bitte unter Nr. 3883 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. April oder später: erstkl., mod. Elektro-Gitarrist, Bassist und Sänger (versch. Sprachen), 30 Jahre. Angebote unter Nr. 3884 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. April oder später: erstkl. Stehgeiger (Sitz), Solist. Eig. Notenrepertoire, mit Tenor, Es-Alt und Klarin. Verträgl. Kollege, gutes Ausseh. u. gute Garderobe. Erstkl. Referenzen. Kurorchester angenehm. Angeb. erbeten an Georg Grimm, Marburg/Lahn, Weidenhäuserstr. 96.

Junger Bassist mit sehr duftem Gesang dtsch./engl., sucht Anschl. zum 1. 3. 1960 oder später an Combo, Raum Frankfurt oder nähere Umgebung angenehm. Ang. an „Bassist", Frankfurt/M., Bergerstr. 314.

Pianist (Akkordeonist), 39 Jahre, Österreicher, ab sofort frei. Emil Langerwisch, Gießen, stadtpostlagernd.

Frei 1. April: Tenorsax., Klar., Akkord. (I. Geiger, Steh-Sitz). Routiniert in allen Sparten. Angebote unter Nr. 3887 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. April: moderner Schlagzeuger — Drummer, N.-I. Violine obl., Refrain-Gesang, Ansage, rout. in schwerster Konzert-, mod Tanzmusik, Kabarettbegl. Absolvent I. Häuser und Kapellen. Angebote an Kurt Wirges, Düsseldorf, Pionierstraße 22, b. Vossbrink.

Pianist/Akk. frei für Kurkapellen od. Ensembles. Rout. schw. Konzert, Tanz, Kabarett. Angebote an „Musiker", Angersbach, Rudloserstraße 94, Kr. Lauterbach.

Frei ab 1. April: jung., mod. Drummer. Angebote von nur wirklich mod. Combos/Trios an Birkefeld, Göttingen, Schildweg 3.

Frei für Kurorchester, Saison 1960: erstkl. Klarinettist - mod. Tenor-Sax. Neb. oblg. Geige Größte Erfahrung in schw. Konzert, wie mod. Tanzmusik. Ref.: B. Kissingen — Brückenau, 4 J. B. Schwalbach, 2 J. Schlangenbad usw 38 Jahre, verträglicher und zuverlässiger Kollege. Angebot erbeten an Gustl Stöhr, (13a) Coburg/Ofr., Ernst-Faber-Straße 1.

Frei 1. April: Schlagzeuger — Bassist, mit Refr.-Gesang. Auf beiden Instr. routiniert in schw. Konzert, Kabarett u. mod. eingestellt zu Tanz (südamerik. Rhythm.) usw. Erstkl. Instrumente, Reisepaß, wie eig. VW. Alter 41 J. Angebote erbittet E. Surma, Konstanz/Bodensee, Zogelmannstr. 15 H. H. Zu hören, auß. Sonntag, Corso-Kabarett.

Frei: Pianist (Akkordeonist). Konzert — Tanz (Repertoire vorh.), Refrainges. (eig. Mikroanl.), gute langj. Refer., sympath. Erscheinung, verträgl. Gefl. Angeb.: C. Roßland, Berlin-Steglitz, Ringstraße 5

Frei 1. 4. oder später (Saison): Schlagzeuger — Xylophon. N.-I. Trompete, Baß. Rout. in schwerster Konzert-, moderner Tanzmusik. Kabarett. Mitsänger. Alter 35 Jahre. Angebote (Kurensemble bevorzugt): Martin Meier, Grand Hotel, Kitzbühel/Österreich.

Sofort frei: Tenors./Klar. (Impr., Satz, Konz.). Gard. schwarz, grau, weiß. Angeb.: H. Krause, Gießen/Lahn, Waldbrunnenw. 1.

Frei sofort: Geiger (Solist u. Leiter), mit Sax. Tenor Routine in allen Sparten. Angebote erbeten an E. K., Musiker, Kiel, Pestalozzistraße 9.

Drummer (Baß), 29 J., Notist, Solist, Oldtime bis cast coast, kabarettsicher, Tanz- u. U.-Musik, frei 1. 4., D'dorf bev S. Kolbe, Düsseldorf, Industriestr. 36, b. Brauweiler, Tel. 7 49 95.

Frei ab 1. 4.: Pianist (32), Akk., versiert in allen Sparten, sehr guter Gesang. Raum Frankfurt, Offenbach, Hanau bevorzugt. Ang. an Ernst Schöner, Café Oelmann, Mönchengladbach.

Frei 1. April 1960: I a Steh- oder Sitzgeiger, guter Verkäufer und Auswendigspieler. N.-I. Tenor-Sax., Klarinette, Gitarre, Refrainsänger. Gute Garderobe, schwarzer, grauer Anzug. Sehr verträgl. Kollege. Bei Vergütung stelle erstkl. Konzert-Repertoire zur Verfügung. Angebote mit Dienstzeit und Gage zu richten an Fred Scharpey, Lübeck, Schönböckener Straße 24 a.

Cellist — Bassist, Tenor-Sax., Klarinette (Satzarbeit), erbittet Angebot von guten Ensembles ab April oder Mai. Guter Kollege, nicht eingebildet. Refer. In- u. Ausland. Angeb.: „Musiker", Hbg.-Finkenwerder, postlagernd.

Hervorr. Geiger mit Ten.-Sax., N.-I. Klar., frei ab 1. 4. Äußerste Rout., schw. Konz., mod. Tanzms., effektv. Soli, viel ausw., auch Bar- u. Kab.-Erfahrung. Beste Ref., mittl. Alter, gute Ersch., vertr. Kollege. Ang. an Gyula Negyessy, Stuttgart, Marienplatz 12, b. Schönwalter.

Erstkl. Bassist/Schlagzeuger/Cellist/Sänger, eigene Mikro-Anlage, frei 1. April oder früher. Rout., firm auf sämtl. Instrumenten, für jede Besetzung, verträgl. und solider Kollege, gutes Aussehen u. Garderobe. Beste Refer. Angebote an „Musiker", Bassist, postlagernd, Freiburg-Brsg.

Rout. Schlagz., 33 J. Alle Sparten! Notist! Zuschr. guter Orch. an A. K., Weende/Göttingen, Postf. 82.

Frei ab sofort: mod. Bassist, f. a. Sparten, Konzert u. mod. Tanzm. N.-I. Geige u. Alt-Sax., wenn es gestellt wird. Mitsänger. Eleg. Gard. u. g. Instr., verträglicher Kollege. Ab Duo aufwärts. Angebote erbeten unter Nr. 3858 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Moderne Sängerin für Big-Band od. Combo frei. Angeb. an J. Unrecht, z. Zt. Idar-Oberstein, Schloßschenke.

Tenorsaxophonist/Klarinette (30 Jahre), frei zum 1. April. Satz u. Chorus, viel auswendig. Angebote an „Musiker", Grafenwöhr/Opf., Alte Amberger Straße 194.

Frei 1. 4.: mod. Schlagzeuger — Sänger/Refr., firm in schwerst. Konzert- u. Tanzmusik. Eig. Mikro-Anlage. N.-I. Akk. Auf Wunsch Showman — Humorist. Großstadtniveau. Schmidt, Bremen 10, Hastedtstraße 49.

Rout. Pianist/Akk., eig. Verstärker, Clavioline — Hammond-Orgel, w. vorh., mod. Südamerikanisch, Symbole, Notist, frei zum 1. 4. Angeb an „Pianist", Bremerhaven, postlagernd.

Junger, routinierter Jazzpianist mit eigenem Stil sucht Agent oder Förderer. Ang. erb. u. N. 3969 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Saxophonist (Bariton od. Tenor), Klarinette, gute Bar-Geige, 34 Jahre, frei ab 1. April. Sucht Anschluß an gute Combo. Angebote unter Nr. 3965 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei für Sommersaison (evtl. früher): Geiger (Sitz od. Steh) mit Es-Alt (Tenor) u. Klarinette, für Konzert u. Tanz. Angebote von Kapellen mit Bäderengagements erbittet: Jos. Malek, Gelsenkirchen, Gottfriedstr. 7/II., bei Hermsen.

Frei ab 1. April: Bassist, 26 J. N.-I. Piano/Akkordeon, Gesang deutsch/englisch. Combo, sow. Süddeutschland angenehm. Angebote an Paßnummer 9752667 Straubing/Donau, hauptpostlagernd.

Ia Posaunist frei für Saison 1960. Unterhaltung, Tanz und Konzertmusik, evtl. Tournee. Angebot an Paul Gravesen, Berlin W 35, Pallasstr 8/9.

Hervorr. Geiger (Solist), N.-I. Tenor-Sax., blattsicher, ausw., sich. Leiter, frei ab 1. 4. 60. Angebote an E. Fritzsche, Essen, Hindenburgstraße 23. II. bei Reining.

Bassist, 25 Jahre, sucht Anschluß für den 1. 4. 1960. In jeder Besetzung harmonie- und rhythmussicher, Notist (Sänger). Elangebote an Klaus Roj, Oker/Harz, Siedlerstraße 29. Eventuell auch Trompete als Nebeninstrument.

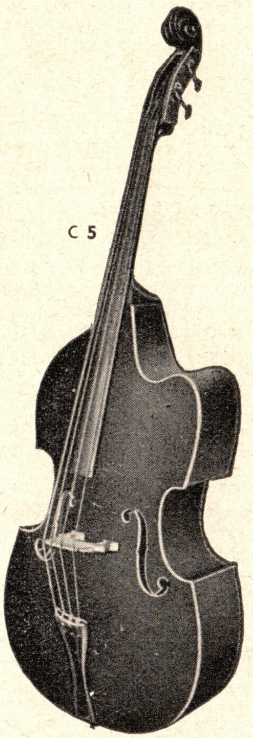
Ab 1. 4. 1960 frei nach 6jährigem Dauerengagement: Cello-Solist, modernes Schlagzeug. Angebote an Egon Rambert, Lübeck, Hüxstr. 109.

Bassist, N.-I. El.-Gitarre, 26 Jahre, sucht Anschluß an gute Kapelle. Angebote unter Nr. 3835 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. April: Schlagzeuger — Drummer und Pauker, Nebeninstrument Trompete. Routiniert in Konzert, Tanz und Varieté. Verträglicher Kollege. Moderne Instrumente und gute Garderobe. Offerten erbittet Hans Przybyla, Hbg.-Harburg, Mergellstr. 10, Tel. 77 81 29.

Bässe von Jörgensen

(eine Auswahl aus dem großen Farbkatalog)



C 5

C 1 preiswertes, klangvolles Instrument, flacher Boden, Sperrholzdecke mit Spaneinlage, rotbraun schattiert, halbmatt poliert, 1/4 Messingmechanik, Birnbaumgarnitur, ohne Karnis DM 285,—

C 2 Ausführung wie C 1, jedoch mit Karnis gew. Boden u. Decke DM 325,—

C 3 formschönes Instrument mit großem Ton gewölbter, gepreßter Boden und eingelegte Decke, Karnis, ganze Tiroler Mechanik, echt Ebenholz-Griffbrett, rotbraun lackiert, schattiert DM 460,—

C 4 gleiche Ausführung wie C 3, jedoch mit ausgesuchter Fichtendecke DM 490,—

C 5 „Professional" Boden und Decke gewölbt, garantiert rißfest, Griffbrett aus Ebenholz oder Palisander, verstellbarer Stachel mit Gummidämpfer, vernickelte Tiroler Mechanik,

Lackierung:

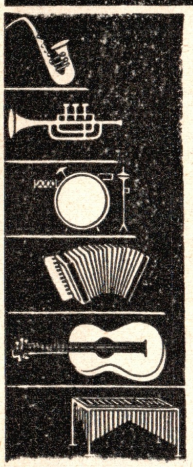
A - tiefschwarz
B - rotbraun schattiert
C - Naturfarbe schattiert
D - Black-Rose-Farbe (dunkelrot schattiert)

Preise: Farbe B DM 515,—
Farbe A - C - D DM 590,—

1/5 Anzahlung • 2 Monatsraten

Jörgensen
GRÖSSTES MUSIKVERSANDHAUS WESTDEUTSCHLANDS
Düsseldorf, Hüttenstr. 8, Telefon 22162 und 28098

Barth - Instrumente - Stufen zum Erfolg



Saxophone und **Klarinetten**
King • Le Blanc • Buffet Selmer, Keilwerth, Kohlert

Trompeten und **Posaunen**
Conn • Martin • King Besson, Hüttl, Keilwerth

Schlagzeuge
Premier, Sonor, Imperial Giannini Trixon, Lefima

Akkordeon
Hohner • Scandalli

Gitarren Lang, Framus Hoyer, Roger, Höfner usw.

Vibraphone Deagan Premier • Ajax • Trixon

In der süddeutschen
Musikmetropole
finden Sie eine bestechende Auswahl allerführenden in- u. ausländ. Instrumente

Lassen Sie sich vor dem Kauf eines Instrumentes unverbindlich von unseren Spezialisten beraten

Probesendung
Garantie
Lieferung spesenfrei
Prospekte kostenlos
Bequeme Zahlung

Musikhaus-Barth Seit 1878
Musikinstr.-Fabrik
Stuttgart Alter Postplatz Ludwigsburg Solitudestr. 3

Welcher Pianist (oder Band) sucht 1.) Sten- (Satz-) Geiger — Tenor — Baß; 2.) Baß — Schlagzeug — Gesang? Frei ab 1. Mai. Garantiert gute Kollegen. Kurcare Seidelmann, Bad Sachsa-Harz.

Wiener Musikakademiker mit absolut perfektem Blattspiel, für Konzertmusik, zu jeder Kapelle für Kabarett, sowie als Alleinunterhalter frei. Boby Neugebauer, Wien II, Franzenbrückenstraße 6.

Frei: gut. Bassist/Schlagz., mod. (Sonor — kompl.), Mits. Routine: Kur-Orchester, Kabarett, Bar, Chorus. Z. Z. Urlaub. Siggi Lübbe, Detmold, Saganer Straße 22.

Frei 1. 4.: guter Geiger — Tenor — Klar. — Gitarre. Zu h., außer Montag, Melodie-Bar, Bonn. Rudi Lepach, Bad Neuenahr, Rheinstr. 11 Ruf 52 18.

Mod. Bassist mit Mikroanlage für den Raum Köln, Düsseldorf und Ruhrgebiet frei. Angebote unter Nr. 3827 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei für Saison: erstklass. Steh- (I. Sitz- od. Obligat-) Geiger mit Tenor- od. III. Alt-Sax., schwerstes Repertoire. Angeb. an „Musiker", Frankfurt/M., Bornheimer Landstraße 56.

Suche Eng. für die Sommersaison als Geiger, Steh — Sitzg. und Es-Alt-Saxophonist, Klar. (Satz). Rout. in schwer. Konzert und moderner Tanzmusik. Alter 43 Jahre. Angebote u. Nr. 3688 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

Frei ab 1. 4. 1960: Drummer — Baß — Sänger. Angebote von guten Kapellen an Fred Westerdorf, Minden/Westf., Ritterstr. 17. Reisepaß Nr. B 3 188 840.

Pianist (Akk.) frei 1. 4. Konz., Tanz, Kab., Bar. Hagen/Westf., Am Hange 37, bei Knötzsch.

Schlagzeuger (Drummer) m. Trompete (Stimme), kombiniert u. Satz (gute Referenz), ab sofort oder später frei. Etwas Baß n. Noten. Angebote unter Nr. 3922 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Rout. Schlagzeuger (Pauken), frei ab 1. 5., evtl. 1. 4. (Suddeutschl. bevorzugt). Gt. Auss., Garderobe, Tracht. Mitsänger, gt. Kollege. Angeb. an „Schlagzeuger", Hamburg 1, Wallhof-Betriebe.

Bassist m. Vibr. u. Akk. Alter 29 J., frei zum 1. April. Erich Sonnenburg, Kaiserslautern, Hilgardring 29.

Frei 1. März: erstkl. Es-Alt-Saxophonist m. Klar. u. guter I. Geiger. Routin. in allen Sparten, für jede Besetzung. Erbittte Angebote an W. Rudawski, Bottrop/Westf., Klosterstraße 42.

Frei ab 1. April: rout. Cellist (Solist), Baß bei Tanzmusik, Gitarre, Schlagzeug, Tenor, Vertretung. „Musiker", Frankfurt/M., Darmstädter Landstraße 62.

Frei ab 1. 4.: Tenorsax. (Klar.), gute Bargeige, Improvisation und auswendig, Notist. Angebote an „Musiker, Singen/Htw., Café National.

Frei ab 1. 4. 1960: Bassist. Drumsvertretung. Alter 25 Jahre. Angebote an Dieter Olszewski, Garmisch, Mühlstraße 13, bei Reizle.

Frei 1. 4.: Pianist (Akk.), 36 J. Vers. in mod. Tanz- u. Unterh.-Musik, Chorus, symbolsicher, Bar- u. Kab.-Prax. Angeb., nicht o. fr. Tg., an „Pianist", Stuttgart, hauptpostlagernd.

Gitarrist, 28 J., Barmasche, Gesang, frei, ab Trio. Ruhrgebiet bevorzugt. Angebote unter Nr. 3907 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

WIR FUHREN Weltfabrikate

Conn - Amerika
Levin - Schweden
Scandalli - Italien
Premier - England
Selmer - Paris
Amerik., engl. und franz. Mundstücke
Sonor und Trixon

Verlangen Sie unsere Gratisprospekte

Musikhaus F. C. LOUIS
Saarbrücken 3
Bahnhofstraße 56

Schlagzeuger, Drummer, frei 1. 4. oder Saison, für Konz., Tanz und Varieté, mit Trixon-Drums, Pauken, Vibraphon, Nb.-Instr. Harmonika. Beste Leistungen auf allen Gebieten. I a Referenzen, u. a. Baden-Baden, Lippspringe, Oeynhausen, Salzuflen, Kurorchester, Hillmann, Bremen, Sanscouci, Saarbrücken usw. Garderobe schwarz und grau, Reisepaß, elegante Erscheinung. Gefl. Angebote an P. Kleemann, Kiel, Tel. 5 38 32, Ringstraße 18.

Frei nur April: Drummer / Akkordeon / Vibraphon, Mitsänger, I a Refer. Angebote an H. Jaenicke, Bad Harzburg, Kleine Krodostr. 2.

Rout. Schlagzeuger (Notist), moderner Drummer (Trixon Lux Kristall), mit Baß, schwerst. Konzert, Kabarett, modernste Tanzmusik, sämtl. südamerikan. Rhythmen, z. Z. Hotel Feldberger Hof, Schwarzw., frei ab 1. 4., auch für spätere Daten. Bäder angenehm. Gut aussehender, sehr verträglicher Kollege (eigener PKW). Zuletzt Kurkapelle, Neustadt/Schwarzw., Regina-Bar, Freiburg. Angeb. an Karl Herrling, bis 31. 3. Feldberg/Schwarzwald, Feldberger Hof.

Rout. Geiger, Sax. Tenor, Es-Alt, III. Klarin., Refrains. / Ansage, frei per 1. April od. sofort. Angeb. unter Nr. 3901 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Rout. Cellist (Solist), Tenor-Sax., sehr korrekt. Angeb. von guten Kapellen an Dertier, bei Adolph, Frankfurt/M., Elbestraße 51 P.

Frei: hervorrag. Operettentenor, rhein., Wiener Lieder usw., Schaumann, Geige, Schlagzeug (Baßvertr.). I a Kritiken, Ref. Arbeite auch im Duo mit Pianist — Akkordeon. Hamburg, hauptpostlagernd B 129 979.

Piano, E.-Gitarre, Akkordeon, für Bädersaison frei. Härig, Hamburg, Völkerstraße 31.

Frei für gt. Bayernkapelle: rout. Trompeter, Steh- (Sitz-) Geiger (Baß, Schlagzeug). PKW, kurze u. lg. Tracht. Lustig, vertr. Kollege (Mitsänger). R. P. Nr. B 1 429 933. Angeb. bitte „Musiker", (13a) Stadeln 119, b. Fürth/Bay., ü. Nürnberg II.

I a Klarinettist, Alt-Sax. (Satzf.), Viol., frei. Rout. für schwerstes Konzert u. mod. Tanzmusik. Erstkl. Referenzen. Angebote von Kurkapellen od. Ensembl. unter Nr. 3821 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. 4.: erstkl. Cellist und Tenorsaxophonist, Es-Alt, Schlagzeug komb. Rout. in schwerster Konzert- und mod. Tanzmusik. Offerten erb. an J. Glasneck, Kaiserslautern, Marienplatz 6.

Frei 1. Mai: erstklass. Steh- oder I. Sitzgeiger mit Tenor, Klar., Baß. Äußerst routiniert in allen Sparten, 50 Jahre, gut aussehend. Z. Z. Cabaret National, Weiden/Opf. Angebote bitte an W. Freundl, Weiden/Opf., Königsberger Straße 24 oder Cabaret National. Kurkapellen bevorzugt!

Frei 1. April (oder Saison): Pianist (Akk., Geige). Äußerst rout. in schwerer Konzertmusik, Tanz, Kab., Blattspieler. Verträgl. Kollege, gutaussehend, ledig. Angeb. von guten Ensembles oder Kurorch. erb. an Peter Franz, Recklinghausen, Fr.-Bracht-Straße 83.

Moderner Musiker (24) frei ab 1. Mai 1960. Spielt: Sax. Tenor, Sax. Alt, Klarinette und Akkordeon, alle Instr. Chorus usw. Sucht moderne Combo oder Bigband. Adresse: Michael Czarny, Hamburg 4, Reeperbahn 110 III. E., bei Grossmann.

Frei ab 1. April oder später: Bassist für hohe Ansprüche in Konzert- und Tanzmusik. Z. Z. auf der T. S. „Bremen", Nordd. Lloyd — Konzertsaal u. Bar der I. Klasse — auf West-Indien-Reise. Ankunft Bremerhaven 22. 3. Angebote erbeten an Bassist Burchardt, T. S. „Bremen", Bremerhaven, Nordd. Lloyd, Heuerstelle.

Frei 1. 4.: routin. Pianist (Akk.). Konzert, mod. Tanz, Bar, auswendig. Referenzen. Angebote, evtl. auch Saison, an Paß-Nr. 3090, Konstanz, hauptpostlagernd.

Frei 1. April: moderner Saxophonist, Es-Alt/Tenor, mit Flöte (Konzert), Klarinette, Satzbläser. Angebote an W. Dallüge, (17b) Feldberg/Hochschwarzwald, Hotel Feldberger Hof.

Frei ab 1. 4.: guter Geiger, Steh — Sitz, prima Verkäufer, Ten.-Sax. — Refr.-Gesang — Humor. Paß vorhanden. Auch Bayernkap. angenehm. Toni Baur, Jülich, Friedrichstraße 15.

Frei ab 1. 4.: mod. Drummer, 32 J. N.-I. Geige u. Gitarre. Mitsänger. Frei weg. Auflösung bekannter Combo. Beste Refer. Angebote erbeten an H. Baron, Garmisch, „Clausing's Post-Hotel".

Mod. Schlagzeuger mit Baß, gutem Gesang, Mikro- und Echoanlage, allround, frei 1. 4. Rh.-Ruhr-Geb. Angebote unter Nr. 3877 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. April: Schlagzeuger (Notist) mit Baß u. versch. Nebeninstr., hervorrag. Sänger, 4 Sprach., perf. Ansager, modernster Stil und einwandfreier Kollege. Für Kurkapellen auch als stud. Pauker. Eigene Mikroanl. usw. Höchstangebote an „Musiker", Lahr/Schwarzwald, Postfach 203.

Frei ab 1. 4., evtl. auch früher: erstklassiger Stehgeiger für Konzert und Unterhaltungsmusik (Solist), sowie auch original ungarische Einlagen. Reichh. Konzertnoten-Repertoire vorhanden. Nebeninstrument Tenorsaxophon für Satz. Reisepaß vorhanden. Angebote unt. Nr. 153, Lübbecke/Westf., postlagernd.

Frei für die Sommersaison, Seebäder bevorzugt: guter Geiger (Steh — Sitz), Ten.-Sax. (Chorus), Klar., Flöte; **I a Cellist,** I. Alt, Ten., Klar., evtl. Schlagzeug. Angebote, auch einzeln, an Willy Newiger, Berlin-Tegel, Bernauer Straße 123 a, Telefon 45 71 23.

Drummer, 23 Jahre, frei ab sofort. H. O. Brinner, Wiesbaden, hauptpostlagernd.

Frei 1. April: Bassist, routiniert für schwerste Konzert-, Unterhaltungs-, Tanzmusik, harmoniesicher, Bezifferung, großes Kopfrepertoire. Solider, einwandfreier Kollege. Beste Referenzen, moderne Garderobe. Angebote erbeten an Otto Krahn, Köln-Nippes, Sechzigstraße 36.

Gitarrist frei! 21 Jahre, Chorus, Symbol. Gesang, eigene Mikroanlage. Ekkehard Mieth, Neuburg/Donau, Danziger Straße 17.

Junger, moderner Schlagzeuger ab sofort frei. Perfekt in Jazz, Tanz- und Unterhaltungsmusik. Angebote von nur erstklassigen Kapellen an Jimmy Sargant, Dortmund, bei Berneking, Kuhlmannstraße 4.

Frei ab 1. 4. oder 1. 5. 60: Bassist, modern, rout. in allen Sparten der Barmusik, Kabarett, Klub- u. Unterhaltungsmusik, im In- u. Ausland tätig gewesen. Mit guten Umgangsformen, gepflegte Erscheinung, kein Trinker! Paß vorhanden. Angebote unter „Bassist", Weinheim/Bergstr., Platanenweg 17.

Frei 1. 4.: mod. Drummer, Vibr. vorhanden, für alle Sparten. Ang. an „Schlagzeuger", Frankfurt/M., Kaiserhofstraße 18, bei Ernst.

Junger, mod. Klarinettist, Altsax., N.-I. Vibraphon, Satz, Chorus, frei ab 1. Mai. Saison bevorzugt. Angeb. von jung., verträglichen Kollegen an Dietmar Schmid, Larry-Lark-Combo, U. S. Air Base NCO Club, Sidi Slimane, Maroc.

Frei 1. April: Schlagzeuger, mod. Drummer, vollrout. in Tanz, Konzert, Kabarett, feiner Kollege, beste Ref. Boris Sandt, Nürnberg, Wintergarten.

Frei ab 1. 4. 1960: erstkl., routin. Solocellist, 38 Jahre, mit modernem Baß, Schlagzeugvertretg. Mikrophon- und Schallplattenerfahrung, sowie in allen Sparten der Musik erfolgreich tätig gewesen. Erstkl. Instrumente. Lege Wert auf Musikalität, daher nur Angeb. v. überdurchschnittlichen Ensembles oder Kurorchester an „Solocellist", Heimboldshausen Krs. Hersfeld, postlagernd.

Meisterpianist frei 1. 4. 1960. Solist von 8 Send. Köln und 2 Leipzig. Routine in allen Sparten. I. Refer. Off. erbeten an Willy Lindemann, Hagen/Westf., Haldener Straße 80.

Frei 1. 4.: Stehgeiger, Tenor, Klarinette. Rout. in allen Sparten. Sehr guter Auswendigspieler. Angeb. an „Stehgeiger", Ottobeuren/Allgäu, postlagernd.

Frei: I a Stehgeiger — Solist (Ausw.-Sp. u. Verk.). Eleg. Gard., vornehm. Auftreten, scharm. Ansager, N.-I.: B-, Es-Sax. (Klar.), geschult. Tenor-Sänger. Kurbäder als Konzertmeister (I. Geige), angenehm. Angebote unter Nr. 3943 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Bassist, routiniert in Tanz-, auch Konzertmusik, Mitsänger, notfalls Refrainsänger, sucht ab sofort Anschluß. Angebote an „Bassist", Stuttgart-Süd, Mozartstraße 55, bei Hettenbach.

Pianist, alle Stilarten, frei. Combo und Süddeutschland bevorz., nicht unter 1000,— DM. Rolf Hertlein, Nürnberg, Bleichstraße 26 I.

Bassist, 29 J., N.-I. Geige, sucht Anschluß an kleine Besetzung. Angeb. an K. Steffens, Wuppertal-Ba., Hammesberger Weg 14.

Trompeter, Geiger, frei ab 1. Mai, eventuell ab 15. 4. 1960. Moderner Musiker. Combo, Satz, Improvisation. Ausland bevorzugt. Angebot unter Nr. 3938 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Bassist sucht zum 1. 4. Anschluß an nette Kollegen in Trio oder Quartett. Angeb. erbeten unter Nr. 3937 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Frei ab 1. 4. 1960: Solo-Cellist mit I. Trompete (mod.). Angebote nur für erste Häuser, bei Nichtgefallen mit sofortiger Entlassung einverstanden. Ang.: P. Wischek, Münster/Westf., Dodostr. 12, Tel. 36801.

Akkordeonist, Cellist, Tanzpianist, 30 Jahre (Konzert, Tanz, Kabarett, Chorus u. Stimmung), guter Auswendigspieler, möchte sich für 1. April oder 1. Mai verändern, am liebsten Saison. Angeb. mit Angabe der Gage erbeten an G. Westermann, Aachen, Oppenhoffallee 77.

Frei ab 1. April od. später: Tenorsax., Es-Alt, Klarin. Rout. mod. Tanz, Unterh.-Musik, Kabarett, Bar (Satz — Chorus). Beste Referenzen. Angebote erbeten unter Nr. 38[illegible] an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Suche ab 16. 4.: mod. Tenorsax., I. Geige, Stilist, Impr., für Trio. Süddeutschland, 6-Std.-Abenddienst, fr. Tg., Gage 900,— DM. Bildoff., Alter, nicht über 40 J. Angeb. unt. Nr. 3902 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Sehr moderner Drummer — Solosänger mit eigener Mikroechoaniage, Gesang, 2—3 Sprachen, von weltgereistem, modernem Quartett gesucht. Offerten von jungen, gut aussehenden Kollegen (Trinker verbeten), mit Altersangabe, wo zur Zeit zu hören, neuestes Foto, ständige Adresse, erbeten. Besetzt bis 1963 für In- und Ausland, Spitzenhäuser. Offerten unter Nr. 3900 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht ab 1. April für nur Abenddienst (Bar) in Stuttgart: moderner Drummer (Kabarett), mit Harmonika und Ansage. Gage 950,— DM. Ausführliche Bildofferten (Rückporto) bitte an Curt Ferger, Stuttgart-S., Tübinger Str. 74, b. Stauch.

Dr. Bohrmann-Morell sucht für das Staatl. Kurorchester, Bad Ems, ab 16. 4. bis 31. 10. 1960, einen Pos[illegible]nisten, möglichst mit Nebeninstrument Baß. Angebote nach Frankfurt/Main, Berliner Straße 60, Telefon 2 56 09.

Gesucht zum 1. Juni für Rheinland: Pianist, Akk., Clavioline, wenn vorhanden. Für Konzert und Tanz, Chorus. Angebote mit neuestem Bild erbeten unter Nr. 3875 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht ab 16. Mai 1960 für Kurorchester (Ensemble) in Westfalen: erstkl., strichfester I. Geiger, N.-I. II. Trompete, Gitarre oder Sax.; I. Trompeter für Konzert und Tanz (Liederbläser); II. Trompeter, N.-I. Geige, Gitarre oder beliebig. Verlangt wird äußerste Routine für schwerste Konzertmusik und moderne Tanzmusik. Garderobe: hellgrau und schwarz. Ausführliche Offerten mit Zeugnissen, Referenzen, Lichtbild und Altersangabe erbeten unter Nr. 3856 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Pianist ab 1. Mai für Rheinland zu bekanntem Quintett gesucht. Lege Wert auf lange Zusammenarbeit. Erforderlich: modern, Improv., Satz, Südamerik., Unterhaltungsmusik. Offerten (Bild, Alter usw.) an „Kapellenleiter", Essen, hauptpostlagernd.

Die nächste „Artist"-Ausgabe

kommt am Montag, dem 21. März, zum Versand.
Schluß der Anzeigenannahme für diese Nummer ist am 14. März.

Gesucht zum 1. April: Tenorsaxophonist — Klarinette, N.-I. Akkordeon od. Geige od. Baß. Bei Gefallen Jahresvertrag. Kapelle besetzt bis 30. 4. 1961. Angebote mit Bild an Jupp Kilb, Osnabrück, Spichernstraße 30, bei Braun.

Gitarrist — Refr.-Sänger zum 1. Mai für das Ruhrgeb. mit Jahresvertr. gesucht. Gage 1000,— DM, ab Aug. 1100,— DM. Nur einwandfr. Können, gutes Aussehen, k. Brille, sehr lebhaft. Off. mit Altersang., Bild und Rückp., wo zu hören, unter Nr. 3854 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Elektrogitarrist mit Nebeninstr. (Sax.) und 1 Sax. mit Geige, Klarinette, beide mit Gesang, Mittellage (für Satzgesang), zum 1. April in Spitzenband gesucht. Angebote unt. Nr. 3846 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Gesucht ab 1. 4. bis 30. 9. 1960: Pianist mit Akk. für Konz. u. Tanzmusik, im Trio. Gagenforderung bei 36 Std. Arbeitszeit u. fr. Station an Kurkaffee, Bad Sachsa/Südh. Bewerbungen von Nörglern und Quertreibern zwecklos.

Trompeter (II. Geige) ab 1. April (Deutschland/Schweiz) zu Bayernensemble gesucht. Konzert, Stimmung, Tanz. Angenehmes Arbeiten, gute Kollegen. Angebote bitte an [illegible] Dürst, Luzern/Schweiz, hauptpostlagernd.

Suche stud. Bassisten mit gutem Ges., auch Satz. Alter bis 30 J. Es mögen sich nur Kolleg. melden, die Wert auf lange Zusammenarbeit legen und Freude zum Proben haben und nicht örtlich gebunden sind. Einstieg ist zum 1. 4. möglich. Wo und wann zu hören? Offerten unter Nr. 3814 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Per 1. 3. dufter Pianist mit Akkordeon oder Vibraph. (letzteres n. Bed.) von moderner Combo gesucht. Eng. nur US-Klubs im In- und Ausland. Ausführl. Offerten von Kollegen, die Wert auf lange Zusammenarbeit legen, erbittet „Kapellenleiter", Pirmasens, hauptpostlagernd.

Gesucht 1. April: erstkl., mod. Pianist mit Akk. zu bekannter Spitzencombo. Nur erstkl., moderne Musiker, die diszipliniertes und showmäßiges Arbeiten gewöhnt sind, wollen Eil-Bild-Offerte machen mit genauen Leistungsangaben. Garderobe weiße Hose. Angebote unter [illegible] 3928 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Mod. Drummer z. 1. 4. für US-Klub, Combo, gesucht. Leichter Dienst. Gage 1000,—. Bedingung: Routine in jeder Stilart u. Soli (viel Rock). Reisepaß — PKW. Angebote friedliebender Kollegen mit Kluberfahrung erbittet Armin Schu, Madrid, Lista de Correo, España.

Gesucht zum 1. Mai für Kurorchester Bad Dürkheim: 1 Solo-Cellist mit guter Posaune **und 1 Schlagzeuger** mit Pauken, bei Tanzmusik modern (Drive). Einer der Herren muß Sänger und Ansager sein. Angebote mit Bild, Alter und Referenzen an Willy Schrörs, Köln-Riehl, Pionierstraße 26, bei Kardes.

DIE FÜHRENDEN PLASTIC-TROMMELFELLE

Everplay BRAND PLASTIC HEADS

in Ihrem Musik-Fachgeschäft

Suche ab 1. 4.: Pianist — Akk. mit Gesang (nicht Bed.), für mod. Combo, Satz, Chorus, Kab. Gage 1000,— DM, freie Tage. Genaue Eilbildoff. an Kap. Bargs, Fahr/Rhld.

Gesucht: Gitarrist el., mod., bis 30 J., mit Gesang und Nebeninstrument, ab 1. 4. für Rheinland, von Trio (Quartett). Bild-Angeb. an Bodo Schultze, Bochum, Herner Straße 53, Hotel Industrie.

Gesucht 1. Juni nach Hamburg zu Schau-Kapelle: erstkl., moderner Trompeter (Chorus — Stilist) mit strichfester Violine und guter Refrainsänger. Nur überdurchschnittliche Leistungen, wie modernes Satzblasen, Schau usw. kommen in Betracht. Wann und wo zu hören? Probespiel (gegen Erstattung der Unkosten) erforderlich. Ausführliche Bildofferte mit Altersangabe, Kapellenreferenzen, erbeten unter Nr. 3942 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

1. 4. gesucht: 1 bassist, 1 drummer. frankfurt, bornwiesenweg 10, bei springstubbe.

Pianist mit Akk. für modernes Quintett zum 15. 3. oder sofort gesucht. Offerten bitte unter Nr. 3933 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht für Mitte März (Zirkus): 1 Es-Alt, 1 Tenor-Saxophon. und 1 Trompeter. Eilangebote an „Kapellenl.", Oldenburg i. O., hauptpostlagernd.

Gesucht zum 1. 4.: Schlagzeuger mit Refrain-Gesang, für Raum Düsseldorf — Essen. Gage 875,— bis 950,— DM. Angebote unter Nr. 3975 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Suche 1. April: keinen Virtuosen, sondern einen Harmonika-Spieler oder Pianist, der singt, Stimmung macht und an den Tischen spielt, zu bestehendem Duo. 5½ Std., freie Station, keine Phantasiegage. „Die Guten Stuben", Lichtenfels, Oberfranken, Ruf 251. Bestehen noch Musiker von der ehemaligen Kapelle Paul Kuhl?

Suche für Groß-Zirkus: Organist (Hammond), Trompeter, Saxophonist, Bassist und Schlagzeuger. Saisonbeg. Mitte März. Eilangebote: Kapellm. K. Kühlwetter, Kaiserslautern, Tirolfstraße 6.

Mod. Schau-Quintett sucht jungen Trompeter, Notist, N.-I. Baß — Posaune, nicht Beding.; **jungen Schlagzeuger.** Garantie-Gage 1050,— DM brutto, Jahresvertrag. Bewerbungen mit Bild an Kapellmeister Neussert, Nürnberg, Breite Gasse 86.

Gitarrist mit Ges., bis 30 J., für ständig gesucht (als Bayernduo). Jodler bevorzugt. Angeb.: „Akkordeonist", Regenstauf, Opf., Gasthaus z. Post, b. Lippert.

Drummer ab sofort für US-Klubs in Frankreich u. Spanien ges. Sehr gute Gage. N. I. u. Kfz. erw., nicht Bed. Eilangeb. an „Bandleader", Chatellerault (Vienne), Hotel de la Gare.

Gesucht 1. April 1960: moderner Pianist — Akk. — Gesang oder Akkordeonist — Piano — Gesang. Chorus — Symb. Dauerengagement Ruhrgebiet, evtl. auch Pianistin mit Gesang. Bildoff. schnellstens. Otto Sandner, Münster/Westf., Sentmaringer Straße 120 b.

Gesucht ab April für Kurorchester: Stehgeiger/Solist, mit Nebeninstr. Bewerbungen mit Angabe der Soli, letzten Kapellen und Häuser, Foto, Alter, Bildungsgang usw. unter Nr. 3915 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Pianist-Arrangeur zum 1. 5. von moderner Combo nach Süddeutschland gesucht. Höchstgage, 4 freie Tage, Urlaubstag. Bildofferten, Alter und Kapellen-Referenzen unter Nr. 3935 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Zum 1. 4. Sax. m. Klar., Viol., für mod. Quartett gesucht. Bei Gef. langfr. Vertrag, Gage 1000,— bis 1100,— DM, b. fr. Tg. u. Utg. Alter bis 35 J. Mod. Chorus, Schau, etwas Konzert. Eilbildoff. unter Nr. 3924 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Tutti-Cellist mit Nebeninstrument für die Zeit vom 1. April bis 30. September gesucht. Angebote mit Bild und Referenzen an Heinz Luther, Bad Oeynhausen, Kanalstr. 1a.

Gesucht werden zum 1. 4.: oblig. Geig., Pianist, Cello u. Schlagz., mit den Nebeninstr. Akk., Sax./Klar., el. Git., Baß. Bewerb. sind zu richten unter Nr. 3967 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Suche zum 1. April mod. Pianist, Tanz, Kabarett. Gage 1000,— DM. Helmut Müller, Hotel Deutscher Kaiser, Göppingen.

Gesucht 1. Mai: Geiger — Saxophonist, Tenor-Alt, Baß-Vertretung für Quintett, Rheinland, moderner Bläser. Bei Gefallen Jahresvertrag. Genaue Offerten mit neuestem Foto und Alter unter Nr. 3934 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Suche bis 1. 4. 1960, evtl. auch später, für eine Neuzusammenstellung meines Quartetts folgende Musiker: Vibraph., N.-I. Piano, Elektro-Git. mit N.-I., guter Bass. mit N.-I. Gesangl. Kenntn. erwünscht. Angeb. unter Nr. 3962 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht ab 1. April: mod. Pianist mit Akk., Gesang, für mod. Bar-Trio, für lange Zusammenarbeit. Engagements Rhein-Ruhrgebiet. Bedingung: Kabarett-Beglt. Chorus — Improv., Konzert. 4 freie Tage (sonntags). Offerten mit Bild (zurück) und Gagenforderung und wo zu hören, an „Kapellenleiter G. K.", Krefeld, Stephanstraße 68, bei Plückhahn.

ANSCHRIFTSGESUCHE

Wo gastieren zur Zeit die „Kieler Goldsprotten"? Bitte melden bei Hotel Römischer Kaiser „Kaiserkeller mit Bar", Bernkastel-Kues/Mosel.

KÜNSTLERBEDARF

Wir suchen Komponisten — Texter — Arrangeure — Notenschreiber! Neuer Verlag für Tanz- und Unterhaltungsmusik fördert alle Talente. Verlangen Sie Bedingungen unter Nr. 3465 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

Künstlerexemplare verfügb.! Schreiben Sie bitte an Willi und Karl Heinz Behnke, Komponisten u. Texter, Hamburg-Blankenese, Bahnhofstraße 33.

Krankenversicherung für Musiker über 660,— DM Gage. Auf Wunsch auch mit Krankenhaustagegeld pro Tag bis 30,— DM in bar. Offerte kostenlos! „Mittelstandshilfe", Bez.-Dir. Walger, Wuppertal-Elberfeld, Schwanenstraße 48, Tel. 4 02 92.

Komponisten! Texter! Wir fördern Eure Werke. Bitte Bedingungen anfordern (Rückporto!). Miramar-Musikverlag, Düsseldorf 2, Postfach 8423.

Selmer-Alt-Sax., neuw., vers., mit Etui, Mdstck., f. 450,— DM zu verk. K. St., Binsfeld/Eifel, Gasthaus Pietsch.

Lycon, die neuartige, drucklose Stahlsaite für alle Streichinstrumente. Im Fachhandel ernältlich. Auslieferung: Ruf Köln 21 61 13.

Tenor-Sax. Keilwerth „New King", versilbert, mit Koffer, in gutem Zustand, für 350,— DM Barzahlung zu verkaufen. Angeb. an Neumann, Frankfurt/M., Wielandstraße 25.

Luco DRUMS MADE IN GERMANY

- Baß-Drums
- Snare-Drums
- Tom-Toms
- Bongos
- Timbales
- Bühnenpulte
- Trommelhüllen
- und sämtliches
- Zubehör

Ausführlicher Schlagzeugkatalog kostenlos

HACK Göttingen

Combichord, neuwertig, für 3500,— DM zu verkaufen. Piano-Werner, Straubing, Bahnhofstr. 1, Tel. 32 56.

Gelegenheit! Verkaufe Selmer Alt-Saxophon, fabrikneu, 750,— DM, B-Klarinette Voll-Oehler System, neuwertig, 350,— DM. Postlagernd 1001, Berlin-Charlottenburg II.

Amerikan. Kay-Baß, herrlicher Ton, mit Formkiste, Bogen u. 2 Thomastik-Bezügen zu verkaufen. 700,— DM. Zuschriften erb. Leo Simon, Hotel Scesaplana, Brand bei Bludenz, Vorarlberg, Österreich.

2—3 Noten-(Schau-)Pulte, modern u. gut erhalten, gesucht. Präz. Angebote (Beschr. oder Bild) unter Nr. 3831 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Wegen Berufsaufgabe preisgünstig zu verkaufen: guterhalt. Effner-Vibraphon, 2½ Oktaven, 480,— DM in bar. Horst Hondrich, Frankfurt/M., Feststr. 16, bei Atzert.

Vibraphon — Trixon-harp 1958, neuwertig, 100 % gestimmt, mit spez. Trpkiste, 1100,— DM; **Meisterbaß,** Mittenwald, neuwertig, mit Hülle, 700,— DM, wegen Auswanderung abzugeben. Ang. unt. Nr. 3822 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Echolette sowie Framus-Elektrobaß (Star) zu verkaufen. Beide Instrumente 1 Monat alt. H. Flohr, Frankfurt/M., Feststraße 16 V.

„Selmer"-Baritonsax., 4 Wochen gebraucht, mit neuem Koffer, ohne Mundstück, Ausführung in Goldlack, ohne tief A, für 1200,— DM zu verkaufen. Zuschr. unter Nr. 3816 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Neuwertiges Trixon-Schlagzeug preisw. abzugeben. Ang. unter Nr. 3810 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Masch.-Pauken, neu, Dresdner Apptb., Messestücke, preiswert, verkauft „Kapellm.", Kaiserslautern, Gut-Heim-Straße 4.

ELEKTRON. MUSIKINSTRUMENTE

Tuttivox
Combichord
Clavioline
Basilika
Adonis -Verstärker,
Marshal -Nachhall,
nur vom Hersteller
Jörgensen - Electronic

DÜSSELDORF, Adersstr. 64, Tel. 13723

- **Gitarren**
  Framus Levin
  Gibson Hopf
  Hoyer Roger
  Höfner
- **Trompeten**
  Besson Keilwerth
  Hüttl Selmer
- **Saxophone**
  Hohner Keilwerth
  Hammerschmidt
  Selmer
- **Schlagzeuge**
  Sonor Premier
  Trixon
- **Echo-Hall-Geräte**

Fordern Sie Spezialprospekte an

Warnke
Das Haus der Musikfreunde
Bremen, Hutfilterstraße 9-13

Gesucht ab 1. Juni bis 31. August 1960
erstklassiges
Duo
Gesang Bedingung, 34 Stunden Dienst, wöchentlich ein freier Tag
Wann und wo zu hören, Gage
Kurcafé Greib, Inh. Lothar Diehl
Rengsdorf/Ww. · Tel. 224

TRIO
für Stimmung und Tanz
per 1. Mai 1960 ges.
Angebote mit Gage erb. an
„Zillertal," Bielefeld

Zum 1. April, längere Engagementsdauer mögl. **BAR-DUO ODER TRIO**
modern, für Tanz- und Unterhaltungsmusik, einwandfreie Kabarettbegleitung, mehrstimm. Gesang, 7-std. Arbeitszeit, notenfest u. m. gut. Podiumsdiszipl. **GESUCHT**
Ausführl. Angebote mit Bild bitte nur von Kapellen, welche alle diese Voraussetzungen erfüllen können, mit genauen Personalien und Referenzen an:
Apollo-Betriebe, Augsburg, Ludwigstraße 21

Gesucht ab 1. April 1960
(Wenn möglich ab 16. März)
erstklassiger Pianist
verträglicher Kollege, der auf langes Zusammenarbeiten Wert legt und in der Lage ist, nachfolgend angeführte Bedingung. auch voll u. ganz zu erf.
Unbedingte Routine in Konzert- und Tanzmusik, wie auch Kabarettbegleitung, Chorus- und Auswendigspiel erforderlich.
Bildofferte mit Angabe des Alters, ständiger Wohnadresse letzte Engagements und Kapellen (wo zzt. zu hören), sowie Gagenanforderung. erb. unter Nr. 10966 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

Gesucht ab 1. Mai
TRIO | **für Tanz und Unterhaltung**
Dienstzeit wöchentlich 38½ Std., 1 freier Tag. Angebote mit Besetz., Foto, Referenzen, (wo zu hören), sowie Gagenforderung erbeten an
Tanzbar „Bei Josef"
Inh. J. Singer
Memmingen/Allgäu
Lindauer Straße 11

Meyer
Klarinettenblätter
Saxophonblätter
Marken: **Professional** und **MT** in ges. gesch. 2er-Täschchen
Meyer-Künstlerblätter in **neuen** ges. gesch. **Plastik-Taschen**
Verlangen Sie diese bei Ihrem Fachhändler.

Ab 1. März 1960 laufend gesucht
Stimmungs-Trio
für Unterhaltung und Tanz, auch Damen-Trio oder komb. angenehm. Gagenangebote bei 8-stündiger Spielzeit, mit Bild und wo z. Zt. zu hören, an
Max Goldszajd, Dortmund
Tewaagstraße 14

Gesucht zum 1. April
erstklassiges
Tanz-Trio
Offert. mit neuesten Bildern, Gagenangabe, Referenzen usw., erbeten an
Haus Zirwas
Minden (Westf.), Lindenstraße 21

Spitzentrios bzw. -Quartetts
mit guter instrumentaler Besetzung und Gesang (evtl. mit Show)
laufend gesucht.
Nur Abenddienstzeit (7 Std.), sonntags frei.
Spezialofferten mit Foto erbittet
Café Mozart mit Königin-Bar
Regensburg, Grasgasse 18

Zum ECHOGERÄT
baue ich Ihnen jedes Tonbandgerät kurzfristig um
Preis ca. 145,— DM
(Die alten Funktionen Ihres Bandgerätes bleiben erhalten)
MUSIK-KUNZ, DÜSSELDORF
Karlstraße 8, Telefon 12461

Suche schlagkräftiges
Duo
per 1. Juni 1960
Café Schlichtenhorst, Ulzen

WARNUNG!
Wir suchen gegen Belohnung
Kapellm. Bernh. Etté (Sommer)
um ein Herausgabeurteil über 1 Alt-Saxophon, Wert 500,— DM, zu vollstrecken, welches Silvester 1956 entliehen wurde. Mitteilung erbeten.
Merkur, Hannover, Schmiedestr. 29

Versierter
Alleinunterhalter
zum 16. 3. oder 1. 4. 1960 gesucht. Angebot mit Gehaltsangabe erbeten.
Aegidi-Stuben, Inh.: K. Wiesemann
Rosenheim, Kaiserstraße 15

Gut eingespieltes
Trio od. Quartett
doppelt besetzt, vorwiegend Tanzmusik bei ca. 36 Dienststunden wöchentlich für die Sommersaison stellt ein
Konzert- und Tanzkaffee Voigt
Bad Sachsa Südharz
Erbitte Angeb. mit Gehaltsforderung und wo zu hören

Für Saison 1960
suche jungen, duften
Es-Saxisten
Start am **16. 3. 1960** bei München! Gage: DM 700,-; Wohnung: frei; keine Nebenarbeiten! Eil-Offerten mit Altersangabe an
Fred W·sche-Wardt
(20) Göttingen, Burgstr. 4
Engagement ist für Circus Carl Busch!

Suchen zum 1. April ein
Barduo
Hammond-Orgel ist zu spielen, Kabarettbegleitung
Moulin-Rouge, Kassel
Untere Königstraße 65

Groß-Circus Bavaria sucht für Saison 1960
guten I. Trompeter
und einen
Akkordeonisten
Eilangebote an
H. Genzel, (13a) Nagel/Ofr.

Geiger
Neben-Instr. II. Trompete
ab 1. Mai bis 30. September für Kurorchester gesucht
oder Trompeter
mit strichf. obl. Violine.
Bei guten Leistungen evtl. ganzjährig. Ausführliche Angebote an
Kapellm. Willy Langer
(16) Bad Schwalbach/Ts., Kurorchester

Gesucht zum 1. April 1960
Trompeter
Neben-Instrument Violine
Posaunist
Neben-Instrument Baß
Tenor-Sax.
Neben-Instrument Violine
für längere Zusammenarbeit. Gage bei angenehmem Dienst nach Vereinbarung. Offerten an
Kurt Bangel, Grünstadt/Pf.
Schwab/Edeka-Genossenschaft

Sängerin
für Barbetrieb, charm., gutes Aussehen, besonders für Lieder und Schlager
für sofort gesucht
Angebote mit Bild, Eintrittstermin u. Gagenforderung erb. an
Konzerthaus „Zur Glocke"
Gelsenkirchen, Hauptstr. 19

Junge Combo sucht gleichgesinnten
Pianisten/Akk.
bis 35 Jahre. Bedingung: Interesse an jeder Art Musik, Mitsänger usw. Zweck: gute Gagen, Erfolg u. Freude an der Arbeit. Ausführlich mit Bild und wo zu treffen, unter Nr. 10965 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Suche vom 15. 4. oder 1. 5. bis 31. 10. 1960

DUO oder TRIO

Spitzenkapelle in mehrf. Besetzung, mit bester Garderobe. Nur Abenddienst. Eigene neue Tuttivoxorgel vorhanden. Angebote mit Lichtbild und Gagenforderung an

HOTEL RÖMISCHER KAISER „Kaiserkeller mit Bar"
Bernkastel-Kues - Telefon Nr. 422

Gesucht wird für bekannten Sommerfrischort für die Sommersaison ein

sehr gutes Trio bzw. Quartett

für Konzert- bzw. volkstümliche Tanzmusik. Angebote mit Gehaltsforderungen unter Nr. 10967 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

HOTEL-SCHIFF · LANGENARGEN

sucht für Sommermonate überdurchschnittliches

Trio oder Quartett

für Konzert u. Tanz. Bewerbungen erb. aus Bodenseenähe.

DUO gesucht | **zum 1. April 1960 (auch später)**

Bewerbungen mit Angabe der Besetzung, Gage, Ort und Zeit, wann anzuhören, erbeten an

Theatergaststätte Crailsheim

Dieses Foto im Inserat vom 5. Februar 1960 zeigt das

Orchester Bernd Miller

im Circus BUSCH

mit dem Pianisten Walter Ortmann an der TUTTIVOX

Kpm. Bernd MILLER schätzt die unübertroffenen Eigenschaften der E-Instrumente von

Jörgensen-Electronic

Düsseldorf · Aders-Straße 64 · Telefon 13723

Alleinvertrieb von: Clavioline, Tuttivox, Combichord, Basilika, Marshal-Nachhall, Adonis-Verstärker

---

Gesucht wird ab 1. 4. für mod. Quartett

Pianist

mit Akk. u. Ges. (Mitsänger) nicht über 35 Jahre. Verlangt wird mod. Tanzm. Chorus, Kabarettbegleitung, Unterh.- u. Barmusik Geboten werden Jahresvertr., Gage DM 1.000, freie Tage. Eilangebote mit Lichtbild und wo zur Zeit zu hören, sind zu richten an

Kapellenleiter' Hannover
Steintorfeldstr. 8, b. Brandis

Frei April, Mai 1960

erstkl. Pianist und Alleinunterhalter

4sprach. Gesang, mit eigener Clav., Mikro-Anlage u. Echo. 7 Jahre ununterbr. Engagements mit großem Erfolg in Deutschland. Angebote von ersten Häusern mit Spitzengage, sonst zwecklos, erbeten

Pino Malorzo, Braunlage/Harz
Bismarckstraße 34

Frei ab 1. Mai 1960

Saxophonistin

Tenor-Alt, Klarinette, Violine, 22 Jahre. Rout. in Tanz- u. Konzertmusik. Angebote nur von guten Ensembles oder Kurorchestern unter Nr. 10962 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

---

Harry Rüdiger

mit seinem bayr. Trachten-Quintett

Stimmung-Unterhaltung-Tanz-Gesang-Humor. Mit großem Erf. „Gambrinus," Mannheim.

Frei 1. April 1960

Abschluß auch für spätere Termine. Angeb. auch für Ausl. an

H. Rüdiger, Mannheim, „Gambrinus"

Frei ab 1. Mai 1960

TRIO

Bar-Tanz-Unterhalt.

Bes.: Piano, Akk., Vibr., El.-Gitarre, Baß. Solo- u. Satzges. in mehreren Sprachen, eigene Mikro-Verstärkeranlage, gute Garderobe. Eilangebote erbeten an:

Vollmeyer-Trio, z. Zt. Memmingen
Krusiusstr. 1 1/2, bei Westermayer

St. Anschr. **Castrop-Rauxel 4,** Recklinghauser Straße 48

Konzertpianist

von solist. Qualität, perfekter Notist, Orchesterroutine

sucht Wirkungskreis bei gediegenen Kurorchestern

Angebote erbeten an Fachvermittlungsstelle für Musiker, Bühnenkünstler und Artisten beim

Arbeitsamt Heidelberg
Kaiserstraße, Tel. 27151

Frei ab 1. Mai 1960, evtl. später

Erstkl. Unterh.-Duo

Akkordeon (ital. Spitzen-Instr.) Violine, Ten.-Sax., Schlagzeug. Viel Ges. u. Stimmung. Mikro-Anlage, Alter 38 u. 40. Großes Repert. Konz. u. Tanz. Tägl. zu hören (auß. Montag) im Hause

„Fantoni" in Braunschweig
Hagenmarkt 6. Angeb. erbeten

Erstkl. Trio

mehrf. bes., für Tanz, Unterhaltung, Kabarett, Bar, Gesang (Solo u. mehrstimmig), eigene Mikrofonanl., gute Garderobe, Durchschn.-Alter 30 Jahre.

Frei ab 1. April 1960

Angebote unter Nr. 10964 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Erstkl. Duo

Er: Akkordeon, Hammondorgel, Gesang. Sie (25 Jahre): Baß, El.-Gitarre, (Trompete), Gesang; für Tanz, Stimmung, Unterhaltung, Mikro-Anlage.

Frei ab 1. April 1960

Angebote erbittet: **W. Schnak Waldshut/Baden,** „Alte Post"

Erstklassiges internationales

TRIO

frei April — Mai.

4 spr. Gesang, doppelte Besetz. Tanz-Unterh.-Musik und Kab.-Begleitung, eigene Clavioline, Mikro-Anlage u. Echo. Angebote von I. Häusern mit Spitzengage, sonst zweckl. erbeten

„Kapellenleiter" Braunlage/Harz
Bismarckstraße 34

Erstklassiger Pianist

frei ab 1. April 1960 oder später versiert in Konzert- mod. Tanzmusik, Varieté-Begleitg. äußerst rout. Auswendigspiel, beste Referenzen, In- u. Ausland. Probespiel bei Unk.-Vergütung. Alter 52 Jahre, jüng. aussehend, gute Erscheinung, erstkl. Garderobe Angebote an

Walter Nobach, Essen-Rüttenscheid
Hedwigstraße 69

Mod. Pianist (Akk.)

frei ab 1. April 1960

rout. in Konzert (Solist) Chorus, internat. Barroutine. Blatt u. ausw. - Österr., 47 J. Angeb. von guten Kap., an

Fred Feichtinger
z. Z. Wintersaison Hotel Scesaplana
Brand (Vorarlberg, Österreich)

Frei 1. Mai

Erstklassiges Duo

Besetzung: Piano, Akkordeon, Baß, Guitar. Kombiniert Schlagz., Tenorsax., Klarinette, Refraingesang. Eig. Mikro-Verstärkeranlage. Z. Zt. 17 Monate täglich in einem Geschäft. Angebote erbittet:

H. Gartmann, Gelsenkirchen-Buer
Schlesischer Ring 13

Frei für 1. April 1960
nach erfolgreichem, lang. Engag.

Alleinunterhalter

(32 Jahre) gut aussehend. Versiert in Konzert u. Tanz (mod. u. Stimmung), Klav., Akkordeon, sehr gut. Gesang. (Combichord und Clavioline, wenn vorhanden). Raum Frankfurt, Hanau, Offenbach bevorzugt.

Angebote unter Nr 10960 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

Die bayr. Schau-, Tanz- und Stimmungskapelle
beliebt im In- und Ausland, mit ihren Stimmungskanonen
der Erfolg Ihres Hauses

ALBERT LEISINGER MIT SEINEN SOLISTEN

Gesang - Jodler - humoristische Ansage

Das vierte Mal: z. Zt. Zillertal, Düsseldorf, Bolkerstraße
erbittet Angebote

FREI NUR **SOMMERMONATE** **TRIO**
ab 1. Juni, erstklassiges, eingespieltes

Spitzenleistg. i. mod. Tanz-, Unterhalt.- u. Barmusik. Mehrspr. Gesang, Ansage, Auswendigspiel, mod. Repertoire - Besetz.: Geige, Sax., Git.; Klav., Akk.; Baß, Tromp., Schlagz. - Beste in- und ausl. Referenzen. Zu hören: „Rauchfang", Karlsruhe

HANS LENNARTZ
Karlsruhe, Ebertstr. 22

Angebote erster Häuser erbeten.

Das bekannte holländische

★ **Chuck Ross Quintett**
(Modern Music for Lovers)

Bis 31. März täglich zu hören im:
DANCING WEINDORF MANNHEIM
Angebote nur erster Häuser ab 1. April 1960

Erstkl. Quartett

frei ab 1. April 1960

Vielseitige Besetzung mit: Piano (Akkordeon), Schlag.-zeug (Vibr.), Ten.-Saxophon (Klar.-Geige), Baß (Akkordeon-Vibr.) Einzel- u. mehrstimmiger Ges. Durchschn.-Alter 26 Jahre. Angebote an

Hans-A. Roth und die »Moonlight Combo«
Düsseldorf, Lindenstr. 267
Telefon 66 38 55

Zu hören täglich
„Tröschel"-Tanz-Betriebe
Duisburg-Meiderich

Frei ab 1. April 1960

POÈME QUARTETT

für erste Häuser

Tanz Kabarett Bar
— Unterhaltung —

Mit großem Erfolg in
Atlantik-Betriebe
Göttingen, zu hören

Kapellenleiter: Kurt Fuchs

Kapellmeister Dirigent

(Pianist, Arrangeur) 37 J., versiert: Spieloper, Operette, gehobene Unterhaltung,

sucht **Tätigkeit an Theater, Kurorchester usw.**

Eingespieltes Ensemble steht ggf. zur Verfügung, gefl. Angebote erb. unter Nr. 10961 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

---

Musikdirektor!

hervorrag. Dirigent, Kapellmeister, vortreffl. Orchesterführer für höchste Ansprüche der individuellen Gestaltung der modernen Musik (Sinfonie bis Unterhaltungsmusik) gepfl. akadem. gebild. Persönlichkeit mit Jahrzehnten Berufsroutine,

sucht neuen Wirkungskreis.

Offerten von Verwaltungen, Kurverwaltungen und Bädern erbeten an

„Musikdirektor" Lahr / Schwarzwald
Postfach 203

Guter Schlagzeuger - Drummer / Sänger

frei 1. April 1960

Konzert, moderner Tanz, Kabarett, Bar, Stimmung, Ansage, Verstärker, 2 Mikro. Gutes Notenrepertoire. Sehr verträglich, gute Referenzen, Garderobe und Instrumente. Neueste Fotos. Angebote erbeten, auch für Saison.

Heinz Durst
Osnabrück, Gevaweg 25

Hans Luznar
TRIO oder Quartett

Frei ab 1. April 1960

vielseit. Besetzung, moderne Tanzmusik, Mikro-Hall-Anlage, Gesang. (Erstkl. Ref.) - Tanz - Konz. - Kab. -

Angebote an **H. Luznar**, ständ. Adr. (22a) **Kamp-Lintfort**, Moselweg 4

WERBE-DRUCKSACHEN
liefert Ed. Lintz KG · Düsseldorf

Das **Laura-Quartett**

- Quicklebendig, aktuell
- Dreifach besetzt
- Gesang · Schau

Frei ab 1. Mai 1960

Angebote erbeten an
Günter Geedtke
Wiesbaden, Schließfach 1168

Erstkl. **Schrammel-Trio**

Besetz.: Bandonion, Zither mit Baß-Gitarre u. Gesang

Frei zum 1. 4. evtl. 1. 5. 60

Mehrere Garderoben, sowie auch bayrische Tracht.

Angebote erbeten unter Nr. 10959 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Spitzen-Quartett

frei für Saison ab Mai

Moderne Tanz- und Konzertmusik, 4fache Instr.-Besetzung. Gesang in vier Sprachen und Schaueinlagen. Beste Referenzen. Eilangeb. unter Nr. 10963 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Pianist (44 Jahre)

routiniert in schwerem Konzertrepertoire

sucht Anschluß an Kurkapelle für Sommersaison 1960

Angebote unter Nr. 10958 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf